# Hallische Zeitung

im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

**Abonnements-Preis**
pro Quartal 3 Mark.
Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

**Insertionsgebühren**
für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Regierungsbezirk Merseburg. Reclamen im redactionellen Theil pro Zeile 40 Pf

Verlag der „Actiengesellschaft Hallische Zeitung". — Verantwortlicher Redacteur: In Vertr. A. Goehring in Halle.

№ 62. Halle, Donnerstag den 15. März. 1883.


## Die Sicherung der Heimstätten.

I.

Die Theilbarkeit, Uebertragbarkeit und Bewegung der Grundstücke in Verbindung mit den darauf ruhenden Lasten und den der Landwirthschaft im Allgemeinen im Vergleich zu Handel und Gewerbe ungünstigen Credit- und Wirthschaftsverhältnissen hat allmählich den ländlichen Grundbesitz in eine Lage gebracht, die von den Grundbesitzern und namentlich den Bauern als eine sehr drückende empfunden wird und deren Aenderung und Erleichterung auch vom Staate in politischem, wie wirthschaftlichem und sozialem Interesse als eine hervorragende Aufgabe mehr und mehr anerkannt wird.

Es handelt sich hierbei namentlich darum, der wachsenden Verschuldung des Grundbesitzes und den sich hieraus für den Schuldner ergebenden schlimmen sozialen und wirthschaftlichen Folgen Einhalt zu thun, ferner der Zerstückelung des Grundbesitzes, die sich aus Verkauf, Zwangsverkauf oder Erbtheilung ergiebt und leicht zu unfruchtbarer, verderblicher Zwergwirthschaft oder anderseits zur Latifundienbildung und zur Güterschlächterei führen kann, vorzubeugen. In beiden Beziehungen handelt es sich um Einschränkung der Gefahren, welche aus dem Mißbrauch der Mobilisirung (Bewegung) der Grundstücke wie aus der Verfügungsfreiheit über dieselben entstehen können. Die Mobilisirung wie die Verfügungsfreiheit sind eine für die landwirthschaftliche Cultur sehr segensreiche Errungenschaft der beiden ersten Jahrzehnte unseres Jahrhunderts gewesen; aber sie sind mit Gefahren verbunden, welche insbesondere die Erhaltung eines lebenskräftigen Bauernstandes, dieser wirthschaftlichen Grundsäule unseres Staates, erschweren und in Frage stellen.

Von den landwirthschaftlichen Versammlungen und Congressen der letzten Jahre ist insbesondere zur Bekämpfung der Folgen der Verschuldung eine Reform des landwirthschaftlichen Creditwesens gefordert worden. In dieser Richtung hat die Gesetzgebung noch wichtige Aufgaben zu erfüllen. Auch ist die Verwandlung der Kapitalschulden in Rentenschulden befürwortet worden — ein Vorschlag, dessen Realisirbarkeit indessen aus den verschiedensten Gründen bezweifelt werden muß. Weiter ist einer Reform des Erbrechts und der Einführung der Erbpacht das Wort geredet worden: die Gesetzgebung ist dieser Forderung insoweit nachgekommen, als sie den Versuch gemacht hat, durch Einführung von Höferollen (in Hannover und Westfalen, die Einführung einer gleichen Einrichtung für die Provinz Brandenburg ist Gegenstand der gegenwärtigen Landtagsverhandlungen) das Anerbenrecht zur Geltung zu bringen und somit die Zerstückelung des Grundbesitzes durch Erbtheilung zu verhindern. Ferner ist eine Aenderung des Verfahrens der Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen empfohlen, durch welches die Uebertragbarkeit und Bewegung des Grundbesitzes zu Gunsten der Besitzer von beweglichem Kapital erschwert werden soll. Der jetzt im Landtage zur Berathung stehende diesbezügliche Entwurf hat den Zweck zu verhindern, daß ein Gläubiger ein Grundstück ersteht, ohne daß die vorberechtigten Gläubiger befriedigt oder aus ihrem Forderungsverhältniß zu dem Grundstück verdrängt werden.

Bei Berathung dieses Entwurfs im Landtage wurde die Wohlthat der angeführten Bestimmungen anerkannt, da dieselben den bäuerlichen Besitz vor der Ausschlachtung gewissenloser Wucherer bewahren. Aber zugleich wurde darauf hingewiesen, daß der Entwurf vornehmlich das Recht der besseren Pfandgläubiger wahrt, während der Schuldner eben nach wie vor Haus und Hof und alle Bedingungen zu weiterer Existenz verlieren kann. Es wurde deshalb im Interesse der Schuldner die Idee angeregt, gesetzliche Bestimmungen zu treffen, welche den Bauern vor der vollständigen Verdrängung von Grund und Boden schützen, und in dieser Beziehung wurde namentlich auf die amerikanische und serbische Heimstättengesetzgebung als Vorbild verwiesen.

Schon im Jahre 1881 hat sich der deutsche Landwirthschaftsrath mit dieser Frage beschäftigt und zunächst eine eingehendere Untersuchung der amerikanischen Heimstättengesetzgebung beschlossen. Ebenso hat die Generalversammlung der Steuer- und Wirthschaftsreformer im Februar 1882 sich mit dem „Heimstättengesetz" beschäftigt, aber keine Beschlüsse in dieser Richtung gefaßt, da die Berichterstatter über diese Frage der Ansicht waren, daß die unveränderte Uebertragung jenes Gesetzes auf deutsche Verhältnisse nicht anwendbar sei, weil die „Heimstätte" keineswegs, wie man zuerst angenommen hat, unangreifbar, untheilbar und unverschuldbar ist, sondern wegen Hypothekenschulden und bei gewissen anderen Verschuldungsarten veräußert werden kann.

### Politischer Tagesbericht.

Das Abgeordnetenhaus berieth gestern in zweiter Lesung den Gesetzentwurf, betreffend die Erhebung einer Hundesteuer. Bei § 1, welcher die Einführung einer allgemeinen Hundesteuer vom 1. April 1884 an ausspricht, erörterte Abg. Francke den staatsrechtlichen Character der Vorlage, die er unter die Polizeigesetze, nicht unter die Steuergesetze rechnete. Abg. v. Bendа pflichtete ihm bei und empfahl Annahme der Commissionsvorschläge. Abg. Zelle begründete die ablehnende Stellung der Fortschrittspartei damit, daß die Vorlage das Princip durchbreche, wonach die Communen selbst über ihre Steuern zu beschließen hätten, und daß sie ein Arbeitsmittel des kleinen Mannes besteuere. § 1 und die folgenden wurden unter Ablehnung verschiedener Anträge nach den Commissionsvorschlägen angenommen. Lebhafte Meinungsverschiedenheiten kamen bei § 5 zum Ausdruck, der von den „Militärhunden" handelt. Nach der Regierungsvorlage sollte die Steuerexecution der Militärpersonen insofern aufrecht erhalten werden, daß die von denselben gezahlten Steuerbeträge zu militärischen Wohlthätigkeitszwecken verwendet würden. Die Commission hat diese Ausnahmestellung der Militärpersonen gestrichen. Abgeordneter v. Risselmann beantragte Wiederherstellung der Vorlage. Von dem Antragsteller und verschiedenen andern conservativen Rednern wurde hervorgehoben, daß die Vorlage eine direkte Steuer enthalte, von der nach allgemeinen Grundsätzen active Militärs befreit seien. Die Vertreter der Regierung erklärten überdies, daß das Gesetz scheitern werde, wenn die Regierungsvorlage in diesem Punkte nicht wiederhergestellt würde. Von liberaler Seite wurde dagegen der Commissionsantrag lebhaft befürwortet. Bei der namentlichen Abstimmung wurde der Antrag v. Risselmann mit 180 gegen 163 Stimmen abgelehnt. Die Mehrheit bestand aus der Fortschrittspartei, den Secessionisten, den Nationalliberalen und dem Centrum, letztere beide Fraktionen mit einzelnen Ausnahmen. Der Rest des Gesetzentwurfs wurde ebenfalls nach der Commissionsfassung angenommen. Nächste Sitzung heute (Anträge aus dem Hause, Petitionen.)

---

Von Seiten des Fürsten Bismarck wird der „Nat.-Ztg." zufolge die Vertagung des Abgeordnetenhauses auf den 16. April beanstandet. Wie das genannte Blatt vernimmt, geht Fürst Bismarck von der Ansicht aus, daß eine Vertagung auf den 4. April oder bis nach Pfingsten der Geschäftlage allein entspreche. Voraussichtlich dürfte in einer Konferenz der leitenden Mitglieder des Hauses mit dem Fürsten Bismarck die Frage der Vertagung nochmals zur Verhandlung kommen.

---

Die Meldung, Kultusminister von Goßler beabsichtige, eine kirchenpolitische Novelle, betreffend die Anzeigepflicht, dem Landtage vorzulegen, hat, wie wir aus guter Quelle berichten können, ihre Glaubwürdigkeit verloren. Es wird jetzt versichert, die Meinung des Ministers gehe dahin, die bestehende Gesetzgebung nach dieser Richtung in der nächsten Zeit nicht abzuändern.

---

Die Annahme des Entlassungsgesuches des Herrn v. Stosch gilt, wie die „Post" hört, als sicher. Als eventuelle Nachfolger werden genannt Vize-Admiral Batsch und General v. Caprivi.

---

Das Regulativ für den Vorbereitungsdienst zur Assessorenprüfung ist zur Zeit Gegenstand von Berathungen zwischen den Ministerien der Justiz, des Innern und der Finanzen. Der Abschluß der Verhandlungen dürfte in nächster Zeit kaum zu erwarten sein.

---

Das Verhältniß des Kriegsministeriums zum Militärkabinet dürfte dahin aufzufassen sein, daß General von Albedyll als vortragender Generaladjutant die Personalien der Armee Sr. Majestät unterbreitet. Die vollzogenen Erkenntnisse bedürfen jedoch nach wie vor einer Contrasignatur des Kriegsministers und nur in Erwägung innerer Fragen tritt das Militärkabinet zum Kriegsministerium in eine coordinirte Stellung. Die letzteren tragen einen vertraulichen Character, während der offizielle des Kriegsministers zur persönlichen Abtheilung eben durch die Contrasignatur gewahrt bleibt.

---

Es liegt uns bereits eine Zusammenstellung über die Auswanderung während des Monats Januar 1883 vor. Danach sind in diesem Monat aus Deutschland über deutsche Häfen und Antwerpen nach überseeischen Ländern im Ganzen 4115 ausgewandert (gegen 4543 im Vorjahr). Von diesen Auswanderern gehörten 2708 zum männlichen, und 1407 zum weiblichen Geschlecht, ferner waren hiervon im Ganzen 2464 aus Preußen, und zwar 1595 männlich und 869 weiblich. Die

---

34]

## Verschneit — Verweht.

Roman von **E. Vely.**

(Fortsetzung.)

Sie fühlte, daß ihre Kraft für einen Moment schwand, sank auf die Marmorstufen und lehnte das Haupt gegen dieselben.

„Frost, friere mir ins Herz hinein!" sprachen ihre bebenden Lippen.

Da, in der Ferne, ein dumpfer Laut, ein leises Knattern, sie sprang empor und sah eine Rakete einen feurigen Streifen durch die Luft beschreiben.

Diesem Signal folgten schrille Pfeifen, ein grellendes Geräusch — Menschenstimmen, und wie aus der Erde empor tauchten in der Entfernung von einigen hundert Schritten schwarze Gestalten auf.

Mit festem Griff riß sie an der Klingel, der Portier starrte sie an, die Diener wichen zurück, man wagte gar nicht, der unheimlich vorüberhuschenden Gestalt zu folgen — sie warf selber die Thüren des Speisesaales auf und stand dann in der Lichtfülle, vor der silberglänzenden Tafel, den duftenden Blumen, den erschreckt aufschauenden Gästen — aber sie sah das Alles nicht, nur zwei groß und fragend auf sich gerichtete Augen — und dann war Dirksen schon an ihrer Seite.

Kalt und klar sagte sie: „Sie kommen, sie müssen schon ganz nahe der Villa sein, die Aufrührer, — Volker ist um Militär in die Stadt, es kann vor zwei Stunden kaum hier sein, bis dahin müssen Sie Einhalt thun!"

Die bunteste Unordnung brach an der Tafel aus, Fragen, erstickte Rufe schwirrten durcheinander. Napoleone sah nicht, daß man sie erstaunt betrachtete, daß der Graf nervös erregt wurde.

Ganz unbewegt schien der Hausherr, „Sie kommen, um mich zu warnen!" sagte er warm.

„Die Warnung ist zu spät — die Gefahr ist bereits da!" erwiederte die junge Frau. Und wie zur Bestätigung ihrer Worte brach draußen ein wildes Geheul aus. Bleich und bebend erschien der Hausmeister, gefolgt von einer Gruppe Dienern.

„Befehlen der Herr, daß ich die Thürgn verrammele? Es sind ihrer Viele!"

„Ja, Konrad," rief die kleine zitternde Frau, „laß Alles verspernen, damit wir unseres Lebens sicher sind."

Silve stand mit glühenden Wangen da und sagte zu dem Grafen: „Deine geliebten Landsleute spielen gut, wie es scheint."

Die Herren umdrängten Dirksen, sie boten ihre Hülfe an, hier aufrichtig, dort mit höflicher Phrase.

Er schüttelte lächelnd das Haupt. „Es wird weder etwas gesperrt, noch bedarf ich des Beistandes, ich bitte meine verehrten Gäste, nur eine kurze Zeit mich entschuldigen zu wollen."

Die ganze Sicherheit eines Mannes, der schon schlimmerer Situationen Herr geworden, lag in seinem Wesen. So schritt er hinaus, gefolgt vom Grafen und einigen anderen Herren. Niemand gewahrte, wie Napoleone in den Schatten einer Säule schlüpfte.

Eine wilde Rotte stand vor dem Portale, schreiend und gestikulirend, sie waren waffenlos, wie es schien, aber geballte Fäuste reckten sich in die Luft und Drohworte flogen hin und her.

Bis zur letzten Stufe schritt Dirksen vor, dort blieb er stehen, es wurde eine Sekunde still, dann fragte er mit ruhiger, weithin schallender Stimme: „Was wollt Ihr, Leute?"

Ein dumpfes Gemurmel antwortete ihm.

„Was wollt Ihr?" fragte er noch einmal.

Der Mond stand jetzt in voller Klarheit am Himmel und jedes Gesicht der Zunächststehenden war erkennbar.

Seine mächtige Stimme machte doch einen Eindruck, es wurde auf's Neue still, dann schrien Einige aus dem Hintergrunde unklare Worte.

Dirksen verschränkte die Arme über der Brust und blickte wie ein Feldherr herab.

„Der Abend ist kalt und zu langer Auseinandersetzung nicht geeignet," sagte er, „Ihr werdet auch lieber am warmen Ofen sitzen, zu dem ich Euch Holz lieferte, deshalb macht's kurz, sprecht nicht Alle durcheinander — rede Einer."

„Holz! ja," schrien sie, „aber das thut's nicht allein!"

„Ich sagte, Einer solle sprechen," rief der Fabrikherr.

Das wirkte, sie murmelten und dann trat eine riesige Gestalt vor.

„Wir sind gekommen —"

„Der schwarze Heiner!" unterbrach Dirksen, „mit dem habe ich nicht zu reden —"

„Aber ich mit dem Herrn, der den Leuten den sauren Schweiß auspreßt und mit Andern an der Tafel verpraßt und verjubelt, was der Arbeiter verdient —" schrie Heiner mit heiserer Stimme.

Graf Geroldingen trat etwas hervor und reckte den Arm aus.

„Heiner, was hat er hier unter den Leuten des Herrn Dirksen zu suchen?" fragte er ganz hautain, als spräche er mit einem Schloßsteiner.

„Was ich zu suchen habe?" brüllte der Schwarze, „meine Ehre hat er mir abgeschnitten, weggejagt hat er mich, wie einen Lump, und Unsereiner hat auch seinen Stolz, und es kränkt mich unter den Andern zu sein, die nur zusammengelaufen sind. Und Genugthuung will ich!"

„Genugthuung!" brüllte der Chor.

Nicht mit beschleunigtem Schritt, sondern gelassen trat Dirksen zu dem Manne heran, maß ihn mit raschem Blick und hatte ihn dann ebenso schnell erfaßt, schüttelte ihn mit eiserner Faust und ließ ihn taumelnd zur Seite gleiten.

„Da ist die Genugthuung," sagte er kalt, „und will nun noch Einer etwas?"

Die Andern wichen unwillkürlich zurück; mehr als geistige Ueberlegenheit imponirt dem rohen Haufen, wie jeder rohen Natur, ja stets die Körperkraft. Der Heiner reckte sich einige Male und schwieg vorläufig; dann trat ein älterer Mann vor:

„Wir kommen, weil wir die Maschinen nicht wollen, sie machen viele Kräfte unnöthig. Und höhern Lohn wollen wir und kürzere Arbeitszeit — und — und —"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830315 1-14/fragment/page=0001

größte Zahl der Auswanderer stellte die Provinz Posen mit 547 (319 männlich, 228 weiblich), es folgen Brandenburg mit Berlin 289 (187 männlich, 102 weiblich), Westpreußen mit 282 (149 männlich, 133 weiblich), Rheinland mit 230 (160 männlich, 70 weiblich), Hannover mit 223 (158 männlich, 65 weiblich), Hessen-Nassau mit 182 (125 männlich, 57 weiblich), Schleswig-Holstein mit 179 (112 männlich, 67 weiblich), Pommern mit 159 (105 männlich, 54 weiblich), Schlesien mit 128 (92 weiblich, 36 männlich), Provinz Sachsen mit 102 (81 männlich, 21 weiblich), Westfalen mit 91 (67 männlich, 24 weiblich), Ostpreußen 40 (30 männlich, 10 weiblich), Hohenzollern 5 (3 bezw. 2). In den übrigen deutschen Staaten stellte sich die Auswanderung wie folgt: Bayern rechts des Rheins 382, Bayern Pfalz 106, Württemberg 272, Königreich Sachsen 225, Baden 150, Hamburg 149, Hessen 93, Bremen 49, Mecklenburg-Schwerin 34, Sachsen-Weimar 31, Altenburg 23, Elsaß-Lothringen 21, Sachsen-Meiningen 18, Oldenburg und Sachsen-Coburg-Gotha je 17, Braunschweig 16, Lübeck 11, Waldeck 9, Reuß jüngere Linie 8, Anhalt 7, Lippe 5, Mecklenburg-Strelitz 4, Schwarzburg-Rudolstadt 3. Aus Schwarzburg-Sondershausen, Reuß ältere Linie und Schaumburg Lippe wanderte Niemand aus. Es wanderten über Bremen 2018, über Hamburg 1394, über Stettin 0 und über Antwerpen 703 aus. Ueber letzteren Hafen sind aus Süddeutschland allein 479, aus Norddeutschland (und zwar 169 allein aus Rheinland) 324 ausgewandert.

---

Aus Wien geht uns die Mittheilung zu, daß man an maßgebender Stelle noch keinen Entschluß hinsichtlich der Besetzung des Botschafterpostens in Paris getroffen habe. Die Verhältnisse der österreichisch-ungarischen Monarchie zum jetzigen Frankreich sind nicht ganz dieselben wie zu Zeiten, als Graf Duchatel französischer Botschafter in Wien war. Man hat diesen hervorragenden Diplomaten nur schwer scheiden sehen. Nachdem zwei österreichische Staatsmänner den Botschafterposten in Paris refusirt haben, will man die Ernennung des französischen Botschafters in Wien erst abwarten und dann die Entscheidung treffen. Dieselbe wird vor Mitte April kaum zu erwarten sein.

---

Wie die „C. T. C." aus Petersburg von heute meldet, wird der durch Selbstmord herbeigeführte plötzliche Tod des Staatssekretärs Makow einer augenblicklichen Geistesstörung zugeschrieben. Wie die Blätter schreiben, hatte Makow am Abend vor dem Selbstmorde einen Besuch. Nachdem dieser sich wieder entfernt hatte, schrieb Makow einige Briefe. Auf dem Schreibtisch lag eine Bibel. Der Selbstmord wurde augenscheinlich mit Ueberlegung vollzogen, denn es war vorher Alles in Ordnung gebracht und die nöthigen Anordnungen getroffen worden. Der Tod soll sofort erfolgt sein; die Kugel blieb im Gehirn sitzen. Der Verstorbene hinterläßt seine Frau mit 2 Töchtern und einem Sohne. Der gestern Abend für den Verstorbenen abgehaltenen Seelenmesse wohnten, wie die „C. T. C." weiter meldet, viele hohe Würdenträger bei. Makow war unter Alexander II. Minister des Innern und mußte diese Stellung, um Loris-Melikow Platz zu machen, mit dem Ministerium für Posten und Telegraphen vertauschen. Vor Kurzem wurde er zum Präsidenten des „Comité's zur Bearbeitung der Judenfrage" ernannt und galt diese Reaktionirung Makow's als ein Zeichen, daß er wieder zu Macht und Ansehen gelangen werde. Als Ursache seines Selbstmordes wird außer der offiziellen Angabe von „augenblicklicher Geistesstörung" angegeben, daß eine Revision seiner früheren Amtsführung gewisse Unregelmäßigkeiten aufgedeckt habe, wodurch er in eine solche Erregung versetzt worden sei, daß er sich entleibte.

---

Aus Rom vom 13. März wird uns berichtet: Die Meldung des „Temps" aus La Goletta über die durch den italienischen Vizekonsul erfolgte Befreiung eines von einer Schildwache verhafteten italienischen Staatsangehörigen wird von der „Agenzia Stefani" dahin richtig gestellt, daß der von einer französischen Patrouille verhaftete Italiener Canino auf das einfache Ersuchen des zufällig herbeigekommenen italienischen Vizekonsuls wieder freigelassen worden sei. Die französische Militärbehörde verlange jetzt die Auslieferung Canino's, der sich im italienischen Vizekonsulat befinde, weil derselbe die französische Schildwache insultirt haben solle; Canino betheuere seine Unschuld und fänden über die Rechtsfrage zwischen dem italienischen Konsul und dem französischen Residenten Erörterungen statt.

---

Aus London wird uns berichtet:
Nach der dem englischen Unterhause am Montage von dem Unterstaatssecretär Lord Fitzmaurice gemachten Mittheilung sind die Beschüsse der Donaukonferenz in einem aus 9 Artikeln bestehenden Vertrage enthalten. Durch Art. 1 wird die Kompetenz der europäischen Donaukommission von Galatz bis Braila ausgedehnt. In Art. 2 werden die Vollmachten der Kommission vom 24. f. M. ab auf 21 Jahre verlängert, von da ab soll immer eine weitere stillschweigende Verlängerung derselben auf je 3 Jahre eintreten, wenn nicht eine der kontrahirenden Mächte 1 Jahr vorher eine Abänderung in der Zusammensetzung der Kommission oder in den Vollmachten derselben beantragt. Nach Art. 3 übt die europäische Donaukommission keine effektive Kontrole über diejenigen Theile des Kiliaarms der Donau aus, wo beide Ufer demselben Staate gehören. Was den Theil des Kiliaarms betrifft, der zwischen dem russischen und rumänischen Gebiete fließt, so bestimmt Art. 4, daß, um die Einheitlichkeit der Verwaltung bezüglich der unteren Donau zu sichern, die Reglements bezüglich des Sulinaarmes der Donau unter der Aufsicht von russischen und rumänischen Delegirten der europäischen Donaukommission angewendet werden sollen. Art. 5 bestimmt, daß, wenn Rußland oder Rumänien Bauten am Kiliaarm unternimmt, die betreffende Behörde die bezüglichen Pläne der europäischen Donaukommission mitzutheilen hat, lediglich, damit der Schifffahrtszustand der anderen Donaurme in keiner Weise gehemmt werde. Die Bauten zu Tschatal bleiben unter der Kontrole der europäischen Kommission. Meinungsverschiedenheiten zwischen Rußland, Rumänien und der europäischen Kommission über jedwede wünschenswerthe Ausdehnung der Bauten zu Tschatal sind den Mächten direkt zu unterbreiten. Nach Artikel 6 ist Rußland das unbeschränkte Recht eingeräumt, Gefälle zu erheben, um die Kosten für die Bauten zu decken. Nichtsdestoweniger hat Rußland behufs Schutzes der gegenseitigen Interessen an der Schifffahrt im Sulina- und Kiliaarm den in der europäischen Donaukommission vertretenen Regierungen die wünschenswerthen Reglements betreffend die Gefälle mitzutheilen, um ein Einvernehmen darüber zu sichern. Die von der europäischen Donaukommission unter Mitwirkung der serbischen und bulgarischen Delegirten am 2. Juni 1882 ausgearbeiteten Reglements für die Schifffahrtspolizei und die Ueberwachung des Flusses wurden als Art. 7 angenommen und werden zwischen dem Eisernen Thor und Ibraila zur Anwendung kommen. Art. 8 hält alle Verträge, Konventionen, Akte und Abkommen betreffs der Donau und ihrer Mündungen aufrecht, insofern dieselben nicht durch den gegenwärtigen Vertrag aufgehoben oder modifizirt sind. Der Ratifizirungsaustausch soll innerhalb 6 Monaten oder womöglich noch früher erfolgen. Unterstaatssekretär Fitzmaurice erwiederte auf eine Anfrage Bartlett's, die französische Regierung habe keine Anbeutungen gemacht, daß sie die Küste von Madagaskar zu blockiren beabsichtige. Der Premier Gladstone erklärte, der Lordpräsident des Geh. Raths, Spencer, werde keineswegs aus dem Kabinet treten.

---

Sämmtliche Bukarester Journale erwähnen heute die bevorstehende Abreise des Königs und der Königin ins Ausland. Nach einigen Zeitungen soll der König, begleitet von den Ministern des Aeußern und des Innern wegen der Donaufrage nach Wien und Berlin gehen; andererseits wird behauptet, die Reise erfolge aus Gesundheitsrücksichten und lediglich zu dem Zwecke, ein mildes Klima aufzusuchen. — Der rumänische Gesandte Joan Ghika wird in den nächsten Tagen aus London in Bukarest eintreffen.

---

## Vermischte Nachrichten.

**Deutschland.** Berlin, den 13. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem bisherigen Kriegs-Minister, General der Infanterie von Kameke, Chef des 2. Hannoverschen Infanterie-Regiments Nr. 77 und à la suite des Ingenieur-Corps, den Stern und das Kreuz der Großkomthure des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern zu verleihen.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den nachbenannten Königlich bayerischen Offizieren folgende Auszeichnungen zu verleihen, und zwar: das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens: dem General der Infanterie und Kriegs-Minister Ritter von Maillinger; den Rothen Adler-Orden dritter Klasse: dem Major Fürsten von Wrede im 1. Schweren Reiter-Regiment Prinz Carl von Bayern; den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: dem Hauptmann Freiherrn von Horn, à la suite des Generalstabes und Adjutant des Kriegs-Ministers; den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: dem Obersten Negrioli, Commandeur des 1. Ulanen-Regiments Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reichs und von Preußen, und dem Oberst-Lieutenant Freiherrn von Asch, à la suite des Generalstabes und Abtheilungs-Chef im Kriegs-Ministerium; sowie den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: dem Hauptmann von Kobell im Infanterie-Leib-Regiment und dem Premier-Lieutenant Grafen von Dürckheim-Montmartin, persönlichen Adjutanten und fungirenden Hofmarschall Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Arnulf von Bayern.

---

— (Seine Majestät der Kaiser) hörte heute Vormittag die üblichen Vorträge und empfing den zu den Offizieren von der Armee versetzten bisherigen Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements General-Lieutenant v. Verdy du Vernois, sowie den mit der Leitung der Kavallerie-Uebungen im fünften Armee-Korps beauftragten Kommandeur der 10. Division General-Lieutenant von Abensleben und den Kommandeur der 6. Division General-Lieutenant von Larisch, welcher zur Leitung der diesjährigen Kavallerie-Divisions-Uebungen beim 3. Armee-Korps befohlen ist und ferner auch noch mehrere zum Besuch der Militär-Turnanstalt hierher befohlene Offiziere. Mittags arbeitete der Kaiser mit dem General-Lieutenant von Albedyll und unternahm dann später eine Ausfahrt. Gestern Nachmittag hatte auch der Kaiser den Vortrag des General-Lieutenants von Albedyll entgegengenommen.

— (Der Kronprinz) empfing gestern Vormittag um 11½ Uhr den Generallieutenant von der Armee von Verdy du Vernois. Um 3 Uhr Nachmittags besuchte der Kronprinz nochmals die Gemälde-Ausstellung älterer Meister in der Kunst-Akademie. — Am Montag Vormittag beehrte derselbe den früheren Kriegsminister von Kameke mit einem längeren Besuch. Auch wurde Herr von Kameke mit Gemahlin gestern Abend zu Ihrer Majestät der Kaiserin befohlen.

— (Prinz Wilhelm) war gestern Nachmittag Gast des Offizier-Korps der Garde-Kürassiere im Offizierskasino derselben in der Alexandrinenstraße. Der Prinz nahm das Diner an der Seite des Regimentsobersten v. Ostau ein und verweilte vier Stunden in anregendster Unterhaltung und heiterster Stimmung im Kreise der Offiziere. Eine längere Konversation pflog Prinz Wilhelm mit dem Dirigenten der die Tafelmusik exekutirenden Regimentskapelle, Herrn Selchow, und bethätigte dabei ein ganz besonderes Interesse für Richard Wagner und die von ihm vertretene musikalische Richtung. Die im Programm enthaltenen Nummern aus Lohengrin, Tannhäuser ꝛc. seien, wie der Prinz äußerte, neben den altbewährten und jedes Soldatenherz erfreuenden Märschen — wie der Hohenfriedberger und der Radetzki — seine Lieblingspiècen.

— (Das Befinden der Prinzessin Wilhelm), welche bekanntlich an einem ziemlich hartnäckigen Erkältungszustande leidet, hat sich, wie wir erfahren, immer noch nicht wesentlich gebessert und bringt die Prinzessin immer noch den größten Theil des Tages im Bette zu. Die bereits in Aussicht genommene Uebersiedelung nach Potsdam ist deshalb vorläufig wieder verschoben worden. Gestern stattete die Kronprinzessin der Prinzessin Wilhelm im Schlosse einen längeren Besuch ab.

— (Die Prinzeß Friedrich Karl) befindet sich so weit in der Besserung, daß sie bereits gestern die erste Ausfahrt unternehmen konnte. Das Leiden der hohen Frau dürfte auf die rauhe Witterung zurückzuführen sein.

— (In dem Befinden des Reichskanzlers) soll in den letzten Tagen zwar eine Besserung eingetreten sein, doch ist die Venengeschwulst nur im langsamen Weichen begriffen und der Zustand des Fürsten überhaupt noch keineswegs schmerzfrei. Meldungen, welche auf einen etwa um Ostern beabsichtigten Domizilwechsel des Reichskanzlers hindeuten, begegnen deshalb begründetem Zweifel; und was insbesondere eine etwaige Uebersiedelung desselben nach Friedrichsruhe anlangt, so sind die dortselbst in Angriff genommenen baulichen Veränderungen noch nicht so weit gediehen, um eine baldige Uebersiedelung des Reichskanzlers nach dort möglich erscheinen zu lassen.

— (Zu Ehren des Geburtstagsfestes unseres Kaisers) findet beim Reichskanzler Fürsten Bismarck am Sonnabend Nachmittag 5 Uhr ein großes Diner statt, zu welchem an die Chefs der Botschaften und Gesandtschaften die Einladungen bereits ergangen sind.

— (Der Chef der Admiralität, General der Infanterie von Stosch) hat zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät Einladungen ergehen lassen und gedenkt am 26. d. M. zu den üblichen Festlichtigungen nach Kiel und Wilhelmshaven abzugehen.

— (Die Ermordung eines Geldbriefträgers), welche bereits gestern geschehen ist, ist heute Mittag von der Criminalpolizei ermittelt worden. Ueber diese schreckliche That geht uns folgende Mittheilung zu: Der Geldbriefträger Koffäth war gestern Vormittag mit Geldbriefen und Postanweisungen und einer mehrere Tausend Mark betragenden Geldsumme nach seinem Revier in der Adalbertstraße und den anliegenden Straßen gegangen und hatte sich seither bei seinem Postamt nicht sehen lassen. Man begann gestern Nachmittag nach ihm zu recherchiren, und da er als ein zuverlässiger Beamter — Koffäth ist bereits seit nahe an 30 Jahren Briefträger — bekannt war, so entstand die Vermuthung, daß ein Verbrechen gegen ihn verübt worden sei. Die Nachforschungen ergaben, daß er gestern Vormittag einen Theil der Gelder an die Adressaten abgeliefert hatte, und bei den heute in den Wohnungen der Adressaten fortgesetzten Recherchen kam man endlich in das Haus Adalbertstraße 23, an der Ecke der Waldemarstraße, woselbst Koffäth gestern Vormittag eingetreten war, ohne von da wieder herausgekommen zu sein. In diesem Hause hatte Koffäth eine Postanweisung über 30 Mark an seit einigen Tagen als Chambregarnisten dortselbst wohnenden Herrn Sander abzuliefern gehabt. Die von Sander gemiethete Stube war verschlossen und auf Klopfen wurde nicht geöffnet. Ein herbeigerufener Schlosser öffnete die Thür und in der Stube lag der Geldbriefträger Koffäth, von geronnenem Blut umgeben, leblos auf dem Fußboden, seine Geldtasche neben ihm, ihres Inhalts beraubt. Der Inhaber der Stube war nicht zu finden, der seit gestern mit dem Raube — es sind etwas über 1000 Mark — geflüchtet ist. Anscheinend ist die That mit einem schweren Hammer ausgeführt worden. — Der Mörder scheint selbst, wie die Nachforschungen ergeben haben, die Postanweisung über 30 Mk. in Potsdam an seine eigene Adresse in Berlin aufgegeben zu haben. Er wird als ein 20jähriger Mann mit kleinem Schnurrbart geschildert.

Nachschrift. Bei der Aufnahme des Befundes am Thatorte ergab sich, daß der Verbrecher, wohl in der Hast, nur das Silbergeld zusammengerafft, das Gold und die Scheine — 24 Einhundertmarkscheine — aber nicht gefunden hatte. Der genannte Betrag fand sich in der Brieftasche des Ermordeten, zugleich mit den noch nicht abgelieferten Anweisungen.

— Köln, 11. März. (Ein schweres Verbrechen) wurde in vergangener Woche in Odenthal auf der rechten Rheinseite verübt. Ein elfjähriger Knabe war am Abend von seinen Eltern ausgeschickt worden, zwei Schwarzbrote zu kaufen. Da der Heimweg ziemlich weit war, so begleitete ihn der Bäcker bis in die Nähe seiner Wohnung. Kaum aber hatte dieser sich entfernt, so gesellten sich zwei Männer zu dem Knaben, welche ihn aufforderten, mit ihnen zu gehen, und zugleich drohten, sie würden ihm den Hals abschneiden, wenn er den Mund aufthue. Der geängstigte Junge folgte den beiden eine weite Strecke, dann traten sie mit ihm in ein Gebüsch, nahmen ihm die Brote ab und zogen ihn vollständig aus. Unter Drohungen entfernten sie sich. Der bedauernswerthe Kleine, fürchtend, die beiden Räuber möchten wieder zurückkehren, legte sich auf den Boden und bedeckte sich mit Laub. Nach etwa einer Stunde stand er auf und machte sich auf den Heimweg. Fast vor Kälte erstarrt, langte er zu Hause an, wo er, wie dies nicht ausbleiben konnte, heftig erkrankte. Die Mühlheimer Polizei hat gestern zwei mit einem Handkarren umherziehende Männer verhaftet, welche von dem Knaben aufs Bestimmteste als die Thäter bezeichnet werden.

— Köhra bei Leipzig, 12. März. (Ein schauerlicher Mord.) Am Sonnabend Nachmittag gegen ½5 Uhr wurde der hiesige Gutsbesitzer und Brunnenbauer Schulze, ein Greis von 72 Jahren, der als jovialer ehrenwerther Mann allgemein beliebt war, in seiner Wohnung, während er an der Schnitzbank beschäftigt war, von seinem Pflegesohn, dem 27jährigen unverheiratheten Hermann Schurig, durch einen Hieb mit der Schärfe eines gewöhnlichen Beiles in das Genick getödtet. Dieser grausige Fall ist umsomehr zu beklagen, als der Mörder selbst, wie es scheint, in momentaner Unzurechnungsfähigkeit, deren Spuren an dem sonst von Charakter guten Schurig seit einigen Wochen hin und wieder zu bemerken gewesen, gehandelt hat und als ihn in diese Geisteskrankheit ein unglückliches Liebesverhältniß gestürzt haben soll. Nach seiner blutigen That ging der Mörder völlig ruhig nach dem seiner Wohnung gegenüber vorbeifließenden Wasser, wusch sich dort seine Hände und das Beil, worauf er nach dem Pfarrhause ging und dort mit größter Seelenruhe seine eben vollbrachte schreckliche Handlung in monotoner Weise erzählte. Ohne Widerstand ließ er sich darauf in Gewahrsam bringen und befindet sich jetzt im Gerichtsamtsgefängniß zu Grimma.

Kassel, 9. März. (Gefälschte Postwerthzeichen.) Ueber den in unserer Stadt entdeckten Schwindel mit gefälschten Postwerthzeichen der deutschen Reichspost wird dem „H. C." berichtet: Vor mehreren Tagen wandte sich ein angeblicher Geschäftsmann in Barmen an eine hiesige Firma und bestellte eine Quantität Clark's Rollenzwirn. War die Firma schon erstaunt, einen Auftrag gerade in diesem Artikel aus Barmen zu erhalten, so steigerte sich dieses Erstaunen, als die Begleitung des Postschens von etwa 20 Mk. in Briefmarken à 20 Pf. erfolgte. Man legte die Marken der hiesigen Postbehörde vor und diese war zunächst der Ansicht — so gut waren die Marken nachgemacht — die Marken seien echt. Vorsichtshalber telegraphirte man jedoch nach Barmen und die darauf gemein-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830315 1-14/fragment/page=0002

sam angestellten Ermittelungen ergaben, daß die Postwerthzeichen gefälscht waren. Man schritt sofort zur Verhaftung des Barmer Geschäftsmannes, Riechers, der früher Lithograph gewesen ist, hielt Haussuchung, und soll nun größere Vorräthe gefälschter Marken der deutschen Reichspost vorgefunden haben, mit einem Worte eine förmliche Werkstätte mit allen technischen Hülfsmitteln zur Anfertigung der Marken. Diese Fälschungen scheinen schon seit längerer Zeit in größerem Maßstabe betrieben worden zu sein, denn es ist festgestellt, daß unter gleichen Umständen auch Geschäftshäuser in anderen Städten beschwindelt worden sind.

— (Ein schwerer Unglücksfall) hat sich gestern Morgen, wie die „Frankfurter Oder-Ztg." meldet, auf der Oder-Fähre bei Kienitz ereignet. Aus noch nicht ermittelten Ursachen versank die Fähre und außer neun Pferden und drei Wagen wurden auch fünf Personen von den Wellen des angeschwollenen Stroms verschlungen.

— Crimmitschau. (Eine Mordgeschichte), die zunächst etwas mysteriös klingt, wird gegenwärtig hier besprochen. Vor zwei Jahren nämlich fand man in einem der Stadt benachbarten Gehölz den Leichnam eines Arbeiters von dort vor. Letzterer schien sich erhängt zu haben und nahm man daher allgemein einen Selbstmord an. Vor 8 Tagen nun hat in einer benachbarten Stadt ein dorthin mittlerweile verzogener Arbeiter von dort sich dem Gericht gestellt und angegeben, vor 2 Jahren den in hiesiger Gegend todt aufgefundenen Arbeiter erschlagen und den Getödteten hierauf erhängt zu haben.

— (Richard Wagner als Mitglied der 1849er provisorischen Regierung in Dresden.) Ein Augenzeuge und Theilnehmer an den Barricadenkämpfen zu Dresden im Mai 1849 erzählt in den „Nyadagligt-Allehands" über eine Begegnung mit Richard Wagner Folgendes: „Am 8. Mai, 4 Uhr Morgens, wurde ich von der Barricade am Ende der Ostra-Allee nach dem Rathhause gesendet, um dort von der sogenannten provisorischen Regierung (der König hatte sich am 6. Mai nach der Festung Königstein begeben) Hilfsmannschaften gegen die uns heftig bedrängenden preußischen Soldaten zu erbitten. Im Rathhaussaale befand sich diese Regierung, nämlich: der Advokat Zschirner, der Gerber Bierling, der Russe Bakunin, ein Künstler, dessen Name mir entfallen, und Richard Wagner. Ich konnte meine Bitte nicht sogleich anbringen, denn drei Männer hatten vor mir das Wort. Dieselben suchten um die Erlaubniß nach, das alte Opernhaus in Brand stecken zu dürfen. Der Russe Bakunin bewilligte dieses Verlangen sofort, aber Richard Wagner sprach energisch dagegen und ebenso der Künstler, wie auch Zschirner und Bierling. Ich höre noch die Worte Wagner's in meinen Ohren klingen: „Nein, gute Leute und Mitbürger! Das darf nicht sein; denn im alten Opernhause werden kostbare Schätze aufbewahrt, Schätze, die nicht zu ersetzen sind; und sodann befindet sich hinter demselben der Zwinger mit seinen werthvollen Sammlungen, die für keine Summe wieder angekauft werden können, falls sie vom Feuer zerstört werden sollten. Ich bitte Euch darum, im Namen des Vaterlandes, des Volkes und der Wissenschaft — zündet das Gebäude nicht an!" Die drei Männer entfernten sich, und nachdem ich mein Gesuch vorgetragen, ging auch ich. Bald nach 8 Uhr brachen die Flammen aus dem alten Opernhause hervor und Alles ward durch dieselben verzehrt; auch der Theil des Zwingers, in welchem sich das Mineralien-Cabinet und das klinische Museum befanden, ward vom Feuer erreicht, und so in der That, wie Richard Wagner warnend vorausgesagt hatte, dem Lande ein unersetzlicher Verlust zugefügt."

**Oesterreich.** (Eine blutige Tafelscene.) Man telegraphirt der „N. Fr. Pr." aus Pest: Im Hause des Grafen Samuel Teleky ereignete sich in der vergangenen Nacht ein sehr trauriger Vorfall. In der Wohnung des genannten Magnaten waren mehrere Mitglieder des National-Casinos, darunter Baron Ludwig Aczel und ein Honved-Offizier, bei einem heiteren Male versammelt. Letzterer ergriff plötzlich einen bosnischen Handschar und rief seinen Genossen zu: „Macht keinen Lärm, sonst steche ich Jemanden mit diesem Handschar nieder!" „So stich mich, wenn du dich getraust!" rief ihm heiteren Tones Baron Aczel zu und stellte sich vor ihn hin. Der Honved-Offizier holte aus und stach auf Baron Aczel, in der Meinung, dieser würde zur Seite springen. Baron Aczel, von dem Stiche in den Unterleib getroffen, stürzte sofort zusammen. Man schickte gleich um die Aerzte, die den Zustand Aczel's als lebensgefährlich erklärten. Der Verwundete konnte nicht in seine Wohnung transportirt werden und wird im Hause des Grafen Teleky gepflegt.

**Rußland.** (Die sicherste Maßregel), um Unheil durch die Presse zu verhüten, hat der Censor von Odessa herausgefunden. Er hat nämlich, wie dortige Blätter berichten, dem „Odeßki Listok" einfach untersagt, Nachrichten aus der Provinz sowie Leitartikel zu veröffentlichen, welche die innere Lage des Reichs behandeln. Sollte sich vielleicht der „Listok" noch einfallen lassen, auch die städtische Verwaltung anzugreifen, so würden ihm dafür voraussichtlich noch die Lokalnachrichten entzogen werden und das Blättchen dann nur aus den durch vorherige Zensur schon gereinigten Telegrammen, dem Börsen- und Anzeigentheil bestehen. Dergestalt dürfte der „Odessaer Listok" dem Ideal zensurlicher Publizistik gleichkommen.

— (Ueber russische Beamtengaunerei.) In Charkow hat sich in voriger Woche folgender Prozeß abgespielt. Zu einer Diebesbande, die jeden Reisenden, der die Eisenbahnstation Charkow passirte, auszuplündern suchte, gehörte der Pristaw (Polizeioffizier) Philippow und sämmtliche an der Station angestellte Gendarmen, die eigentlichen „ausführenden" Diebe aber waren ungefähr 26 Mann stark. Wenn der ankommende Reisende das Coupee verließ, so umringten ihn einige sehr anständig gekleidete Mitglieder der Bande und suchten seine Aufmerksamkeit zu fesseln, indem andere sich des Handgepäckes ꝛc. bemächtigten. Bemerkte ein Reisender den Diebstahl und faßte den Dieb ab, so nahm der genannte Pristaw ein Protokoll auf, verhaftete den Dieb, suchte den Reisenden mit dem Zuge weiter zu spediren und ließ den Spitzbuben alsbald wieder laufen. Glückte der Raub, so wurde derselbe getheilt und zwar erhielt der Pristaw als Löwenantheil 25 pCt. In Folge der Streitigkeiten, welche unter der Bande über diese Art der Theilung ausgebrochen waren, kam die ganze Geschichte an den Tag. Mit Ausnahme zweier wurden alle Angeklagten verurtheilt. Es sollen bedeutende Diebstähle den Spitzbuben geglückt sein. — Einer großen Gaunerei ist man auch im Versatzamt zu Petersburg auf die Spur gekommen. Man hat entdeckt, daß die Empfänger der versetzten Werthsachen sich dieselben aneigneten und durch Zwischenpersonen nochmals in demselben Leihamt versetzen ließen wodurch dasselbe um 60,000 Rubel betrogen worden ist.

**England.** (Ueber den Untergang des britischen Dampfers „Navarra") wird folgendes Nähere berichtet: Das Schiff war auf der Fahrt von Kopenhagen nach Leith begriffen, hatte 44 Passagiere und 21 Matrosen an Bord, welche letztere in Christiansand noch eine Verstärkung durch 12 norwegische Matrosen erhielten. Gegen Montag trat ein Sturm mit Schnee und Hagel auf, dessen Macht am folgenden Tage das Takelwerk, die Boote und das Kompaßhaus wegriß und am dritten Tage das Wasser in den Schiffsraum trieb. Die Feuer gingen aus, die Maschinen stockten; das Schiff sank. Eine deutsche Fischerschmack kam in Sicht. Fünf englische und 5 norwegische Matrosen sprangen in ein Boot, und hartherzig gegen die Bitten der hilfeflehenden Frauen ruderten sie an die Schmack, an ihr heraufkletternd und das Boot den Wellen überlassend. Da die Schmack ihrerseit auch kein Boot besaß, konnte sie nichts weiter thun, als um den Dampfer herumzusegeln, bis die Sturmflut sie wegdrängte. Auf sie folgte eine zweite Schmack, gleichfalls außer Stande, Hülfe zu bringen; als dann eine dritte, Sir S. Northcote genannt, durch die Lärmsignale benachrichtigt, herbeisegelte, sank leider der Dampfer. Sie fischte fünf Personen auf, sodaß mit den 10 obigen Matrosen die Zahl der Geretteten auf 15 zu stehen kommt. Die übrigen 65 werden vermißt. Einer der Ueberlebenden, der mit dem Northcote in Hull anlangte, erzählte, daß der Kapitän gleich am zweiten Tage, da ihm ein Balken auf den Kopf fiel, den Muth verloren und seitdem sich mit der Whiskeyflasche getröstet habe. Großes Unheil richtete die Schiffsladung an, die sich im Rumpfe auf die Seite verschob und dadurch das Schiff schief legte.

— (Das Wetterbureau des „Newyork Herald") hat von Newyork an seine Filiale in London folgende Kabeldepesche übermittelt: „Ein gefahrvoller Sturm überschreitet den Ozean nördlich vom 45sten Breitegrad und wird die Küsten Englands und Norwegens zwischen dem 12. und 14. erreichen, auch die nordfranzösische Küste berühren. Der ganze Ozean ist sehr stürmisch; Eis ist sehr weit nach Süden vorgedrungen."

**Holland.** (Ein großes Unglück) hat der Sturm der letzten Tage in Holländisch Friesland angerichtet. Eine holländische Fischer-Flotille, die dort zum Schellfischfang auslief, wurde von dem rasenden Unwetter überrascht und mehr als ein Dutzend wohlbemannter Fahrzeuge ging mit Mann und Maus unter. Der Menschenverlust wird auf achtzig bis neunzig Köpfe geschätzt und ist um so fürchterlicher, als dadurch meistens sämmtliche männliche Mitglieder einzelner Familien, wie sie zusammen auf einer Schaluppe arbeiten, untergegangen sind. Die Zahl der zurückgebliebenen Wittwen und Waisen ist noch nicht festgestellt. Auch neue Dampfer-Unglücksfälle werden signalisirt.

— (Ein außergewöhnlich starker Schneefall) wird aus Bosnien telegraphisch signalisirt. Der Schnee ist dort auf den Dächern in ungeheuern Massen angesammelt, mehrere Häuser sind eingestürzt, viele Leute obdachlos, die Kommunikation in den Straßen ist mit den größten Schwierigkeiten verbunden und noch dauert der Schneefall fort. — Auch England wurde in den letzten Tagen von ähnlichem Unwetter heimgesucht, dabei wüthet dort ein heftiger Sturm, der stellenweise verheerende Ueberschwemmungen und beträchtlichen Schaden anrichtet. So wurde in Withernsen, einem Seebadeorte etwa zwanzig Meilen von Hull, ein Promenaden-Uferdamm, der im Jahre 1878 mit einem Kostenaufwande von 14,000 Lstrl. erbaut worden, fast gänzlich zerstört. Im nördlichen Schottland sind in Folge des starken Schneefalls empfindliche Verkehrsstockungen entstanden, mehrere Personen sind erfroren.

## Handel.

**Verloosungen.** Braunschweigische Prämien-Anleihe (20 Thlr.-Loose). Serienziehung am 1. März 1883. Prämienziehung am 30. April 1883.

Serie 163 286 1279 1971 2012 3660 4196 4280 4283 4598 4871 5601 5627 6094 6289 6343 6463 6718 6733 7694 7153 7172 7410 7677 7946 8051 8089 8301 8418 8670 8995 9762 9842 9871 9932 9999.

— Sachsen-Meiningen'sche Staats-Prämien-Anleihe (7 Fl.-Loose). Serienziehung am 1. März 1883. Prämienziehung am 2. April 1883.

Serie 438 531 534 558 718 934 1185 1276 1600 1645 1833 2169 2284 2313 2515 2580 2861 3169 3235 3298 3589 3831 4037 4057 4080 4471 4479 4493 4501 4832 5140 5165 5301 5401 5485 5501 5645 5859 5898 5914 5922 6198 6208 6595 7007 7017 7168 7235 7328 7447 7497 7680 7882 7951 7970 8136 8207 8302 8381 8403 8526 9342 9372 9524 9711 9820 9863 9915 9928 9993.

## Marktberichte.

**Magdeburg**, d. 13. März. Landweizen 176—185 ℳ, glatter engl. Weizen 166—175 ℳ, Rauhweizen 164—174 ℳ Roggen 128—145 ℳ, Chevaliergerste 145—175 ℳ, Landgerste 144—154 ℳ Hafer 128—145 ℳ pr. 1000 kg.

**Berlin, d. 13. März.** Weizen loco still, Termine schwach behauptet, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 1000 Kilogr. bez. Loco 120—202 ℳ nach Qualität bez., weißer polnischer mit Auswuchs 160 ℳ ab Bahn bez., pr. diesen Monat — ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/Mai 183 ℳ bez., Mai/Juni 184,75 ℳ bez., Juni/Juli 188—187,5 ℳ bez., Juli/Aug. 190 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. — ℳ bez., Oct. — ℳ bez. — Roggen loco einiger Handel, Termine matt, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 1000 Kilogr. bez. Loco 115—130 ℳ nach Qualität bez., inländ. feiner 134—135 ℳ bez., guter 129—135 ℳ bez., klammer 118—123 ℳ ab Bahn bez., pr. diesen Monat 135,75 ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/Mai 136,75 ℳ bez., Mai/Juni 137,5 ℳ bez., Juni/Juli 139,5—139 ℳ bez., Juli/Aug. — ℳ bez., Sept./Oct. 143,75—143,5 ℳ bez. — Gerste feine Waare gefragt, pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 100—200 ℳ nach Qualität bez. — Hafer loco behauptet, Termine behauptet, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 1000 Kilogr. Loco 115—150 ℳ nach Qualität bez., preuß. — ℳ bez., pommersch. — ℳ bez., pr. diesen Monat — ℳ bez., April/Mai 123 ℳ bez., Mai-Juni 123,75 ℳ bez., Juni/Juli 124,75 ℳ bez. — Mais loco —, Termine —, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 1000 Kilogr. Loco — ℳ nach Qualität bez., pr. diesen Monat — ℳ bez., April/Mai — ℳ bez., Mai/Juni — ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr., Kochwaare 150—220 ℳ bez., Futterwaare 135—145 ℳ nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez., Winterraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez., Leinsaat — ℳ bez. — Rüböl. Termine wenig verändert, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat — ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/Mai 78,8—78,7—79 ℳ bez., Mai/Juni 77,7—77,9 ℳ bez., Juni/Juli — ℳ bez., Juli/Aug. — ℳ bez., Sept./Oct. 62,4—62,3 ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus, Termine ruhig, gekünd. 20,000 Liter, Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Liter à 100% = 10,000 Liter %. Loco mit Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat u. März/April 53,2—53,3 ℳ bez., April/Mai 53,9—53,8 ℳ bez., Mai-Juni 54,1 ℳ bez., Juni/Juli 55,2—55,1 ℳ bez., Juli/Aug. 55,8—55,9—55,8 ℳ bez., Aug./Sept. 55,9—56 ℳ bez., Sept./Oct. — ℳ bez. Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000 % Liter loco ohne Faß 53,3 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 26,50—24,50, Nr. 0 24,25—22,50, Nr. 0 und 1 21,50—20,50. — Roggenmehl matt, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack, schwimmend — ℳ bez., pr. diesen Monat u. März/April 19,70—19,75 ℳ bez., April/Mai u. Mai/Juni 19,80—19,85 ℳ bez., Juni/Juli 20—20,05 ℳ bez., Juli/Aug. — ℳ bez., Sept./Oct. 20,40—20,45 ℳ bez.

**Leipziger Produktenbörse** vom 13. März. Weizen per 1000 Ko netto loco hies. 135—180 ℳ bz. u. Bf., fremder 180—210 ℳ bz. u. Bf. Flau. Roggen pr. 1000 Ko. netto loco hies. 130—148 ℳ bz. u. Bf. Matt. Gerste pr. 1000 Ko. netto loco hiesige 160—175 ℳ bz. u. Bf., geringe 110—135 ℳ bz. Hafer per 1000 Ko. netto loco 120—135 ℳ bz. Mais per 1000 Ko netto loco rumänischer 153 ℳ Gd. Raps per 1000 Ko. netto loco 330 ℳ nominell. Rapskuchen pr. 100 Ko netto loco 14 ℳ Bf. Rüböl pr. 100 Ko netto loco pr. März/April 75,50 ℳ Bf. Matt. Spiritus pr. 10,000 Liter-Procent ohne Faß loco 53,80 ℳ Gd. Still.

**Breslau**, d. 13. März. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. April/Mai 52,20 bez., Aug./Sept. 54,20 bez., Sept./Octbr. 53,50 bez. — Weizen pr. März 182,00 bez. — Roggen pr. April-Mai 129,00 bez., Mai/Juni 133,00 bez., Sept./Octbr. 142,00 bez. — Rüböl pr. April/Mai 76,50 bez., Mai/Juni — bez., Sept.-Oct. 62,00 bez. — Wetter: Rauh.

**Stettin**, den 13. März. Weizen matt, loco 150,00 bis 186,00, pr. April/Mai 186,50 bez., Mai/Juni 188,00 bez., Juni-Juli 189,50 bez. — Roggen matt, loco 115,00—127,00, pr. April/Mai 132,00 bez., Mai/Juni 134,50 bez., Juni/Juli 137,00 bez. — Rübsen pr. April/Mai 305,00 bez., Sept./Oct. 283,00 bez. — Rüböl weichend, 100 Kilogramm pr. April/Mai 76,70 bez., Septbr./Octbr. 62,70 bez. — Spiritus still, loco 52,80 bez., pr. März 52,80 bez., April/Mai 53,30 bez., Juni/Juli 54,60 bez.

**Hamburg**, d. 13. März. Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig, pr. April/Mai 185,00 Br., 184,00 G., pr. Mai/Juni 187,00 Br., 186,00 G. Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig, pr. April/Mai 134,00 Br., 133,00 G., pr. Mai/Juni 134,00 Br., 133,00 G. Hafer und Gerste unverändert. Rüböl ruhig, loco 79,00, pr. Mai 78,00. Spiritus still, pr. März 43 Br., April/Mai 40¾ Br., Juni/Juli 41¼ Br., Juli/Aug. 41¾ Br. — Wetter: Schön.

**Liverpool**, d. 13. März. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Stetig. Tagesimport 9000 Ballen amerikanische. — (Schlußbericht) Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikanische stetig, Surats angeboten. Middl. amerikanische März-Lieferung 5 39/64, April-Mai-Lieferung 5 21/32, August-September-Lieferung 5⅞, October-November-Lieferung 5 49/64 d.

**Petroleum. Berlin** d. 13. März. Petroleum 100 kg loco 24,5 ℳ bz., pr. diesen Monat 24,3 ℳ bz. — **Hamburg.** Petroleum fest. Standard white loco 8,00 Bf., 7,90 Gd., pr. März 7,95 Gd., pr. August/December 8,55 Gd. — **Bremen** (Schlußbericht) steigend. Standard white loco 7,65 à 7,70 bz., pr. April 7,80 bz., pr. Mai 8,00 Bf., pr. Juni 8,10 Bf., pr. August/December 8,50 à 8,60 bz. — **Antwerpen.** (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 19¼ bz., 19½ Bf., pr. April 19¼ bz, 19½ Bf., pr. Mai 19¼ bz., 19½ Bf., pr September/December 21¼ bz., 19½ Bf. Steigend. — **New-York** d. 12. März: Petroleum Standard white in New-York 8⅛ Gd., do. in Philadelphia 8 Gd., rohes Petroleum in New-York 7, do. Pipe line Certificates 1 D. — C.

**Wasserstand der Saale bei Halle** (an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha) am 13. März Abends am neuen Unterhaupt 2,32, am 14. März Morgens am neuen Unterhaupt 2,32 Meter.

**Wasserstand der Saale bei Bernburg** am 13. März 1,64 Meter

**Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt** am 13. März 0,86 Meter über 0.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg** am 13. März. Am Pegel 1,73 Meter über 0.

**Wasserstand der Elbe bei Dresden** am 13. März 86 Centimeter unter 0.

## Börsennachrichten.

**Berlin**, d. 13. März. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete mit abgeschwächten Coursen auf spekulativem Gebiet in schwacher Haltung; die Spekulation hielt sich sehr reservirt und Geschäft und Umsätze bewegten sich in sehr engen Grenzen. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Notirungen boten keine geschäftliche Anregung dar; doch machte sich hier in Folge von Deckungskäufen eine Befestigung der Tendenz geltend und mit etwas größerer Regsamkeit konnten die Course sich meist wieder etwas heben. — Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Haltung für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich meist gut behaupten und theilweise etwas bessern. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei meist ziemlich fester Haltung. — Der Privatdiskont wurde mit 2¼ % für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet setzten Oesterreichische Creditactien einige Mark niedriger ein, konnten diese Einbuße aber bei mäßigen Umsätzen wieder einholen; Franzosen und Lombarden waren matter und ruhig. — Von den fremden Fonds erscheinen Russische Anleihen und Russische Noten sowie Ungarische Goldrente etwas besser. — Deutsche und preußische Staatsfonds waren fest und ruhig; inländische Eisenbahnprioritäten fest und vereinzelt gefragt. — Bankactien waren in den Coursen wenig verändert und ruhig; die spekulativen Disconto-Commandit-Antheile matter, Deutsche Bank ziemlich behauptet. — Industriepapiere lagen schwach und waren nur vereinzelt etwas lebhafter, Montanwerthe theilweise schwächer, Dortmunder Union St.-Prior. fest. — Inländische Eisenbahnactien fest und theilweise lebhaft; Ostpreußische Südbahn höher und belebt; auch Mecklenburgische, Altona-Kiel, Berlin-Hamburg, Schlesische Devisen ꝛc. etwas höher.

Course um 2½ Uhr. Fest. Lombarden 246,00, Franzosen 580,00, Oesterr. Creditactien 546,00, Dortmunder Union St.-Prioritäten 97,75, Laurahütte 131,37, Darmstädter Bank 154,75, Deutsche Bank 156,00, Disconto 199,50, Wiener Bankverein —,—, Dortmund-Enschede —,—, Freiburger 107,75, Mainzer 100,25 Marienburg 115,00, Rechte Oderuferbahn 178,50, Oberschlesische 248,50, Ostpr. Südbahn 123,12, Galizier 130,12, Elbethal 408,00, Oesterr. Nordwestbahn 353,00, Buschtehrader Bahn —,—, Rumänier 103,12, Oesterr. Papierrente 66,50, Oesterr. Silberrente 66,75, Italiener 89,37, Russen alte 86,87, Russen neue 90,87, Russen 1880er 71,87, Oesterr. Goldrente 82,75, 4% Ung. Goldrente 75,50, Russische Noten 203,50, Russ. Orient II. 57,37, do. III. 57,32.

## Telegraphische Depeschen.

**Pest**, 13. März. Abgeordnetenhaus. Bei der heutigen Fortsetzung der Mittelschuldebatte sprach sich der Ministerpräsident Tisza über die von den siebenbürgischen Sachsen befolgte Politik tadelnd aus, indem man dort, wo sie Unterstützung suchten, bald zu der Ueberzeugung gelangen werde, daß sie falsche Propheten gewesen seien. Der Unwille der Irregeleiteten werde größer sein, als der aus deren Unterstützung erhoffte Nutzen. Der Redner betonte die politische Einsicht und Weisheit des großen deutschen Volkes, sowie dessen Achtung für die inneren Angelegenheiten anderer Staaten.

**Lyon**, 13. März. Der Appellationshof bestätigte das Urtheil vom 19. Januar gegen 14 der hervorragendsten Anarchisten, ermäßigte aber bei 17 anderen, die appellirt hatten, die Strafe um ein Drittel. Fürst Krapotkin hatte nicht appellirt. Louise Michel ist hier angekommen.

**Rom**, 13. März. Der „Moniteur de Rome" enthält eine Warschauer Mittheilung, wonach der Papst am 15. März 10 russisch polnische Bischöfe weihen werde, nämlich die Erzbischöfe von Mohilew und Warschau und die Bischöfe von Kalisch, Plock, Zytomierz, Sandomierz, Wilna, Samogitien, Kielce und Lublin. Ferner werde der Papst die Koadjutoren der Bischöfe von Tiraspol und Sebny ernennen.

**New-York**, 12. März. Schatzsekretär Folger ist an der Malaria erkrankt, von den Ärzten ist demselben eine Seereise anempfohlen. Präsident Arthur ist gleichfalls erkrankt und begiebt sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit demnächst nach Fort Monroe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830315 1-14/fragment/page=0003

# Berliner Börse vom 13. März.

## Deutsche Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anleihe | 4 | 102,20bz |
| Preuß. Staats-Anleihe | 4½ | 104,00bzG |
| do. do. consol. | 4 | 102,00bzG |
| do. do. von 1868 | 4 | 101,00G |
| do. Staatsschuldscheine | 3½ | 98,50bz |
| do. Staats-Präm.-Anl. | 3½ | 149,90bz |
| Kurh. 40 Thlr.-Loose Mk. p. St. | fr. | 303,50G |
| Pfandbriefe. Berliner | 5 | 108,50B |
| do. | 4½ | 104,10bzB |
| do. | 4 | 100,90B |
| Kur- und Neumärkische | 4 | 101,50bz |
| Landsch. Centr.-Pfandbr. | 4 | 101,50bz |
| Ostpreußische | 4 | 101,00G |
| Pommersche | 4 | 101,50G |
| Posensche neue | 4 | 101,00bzG |
| Sächsische | 4 | — — |
| Schlesische neue | 4 | 101,10G |
| Westfälische | 4 | 101,00G |
| Westpreußische | 4 | 101,00G |
| do. Neuland II. | 4½ | 101,00bzG |
| Rentenbriefe. Kur- und Neumärkische | 4 | 101,00G |
| Pommersche | 4 | 101,10bz |
| Posensche | 4 | 100,90G |
| Preußische | 4 | 101,00bz |
| Rheinische und Westfäl. | 4 | 101,00G |
| Sächsische | 4 | 101,00G |
| Schlesische | 4 | 101,00G |
| Badische Prämien-Anleihe | 4 | 133,20B |
| do. 35-Fl.-Loose Mk. p. St. | fr. | 228,25bz |
| Bayerische Prämien-Anleihe | 4 | 133,50bz |
| Braunschw. 20 Thl. L. Mk. p. S. | fr. | 97,60G |
| Cöln-Mind. Prämienscheine | 3½ | 126,80bz |
| Dessauer Prämien-Anleihe | 3½ | — — |
| Hamb. 50 Thlr.-L. Mk. p. St. | 3 | 190,00B |
| Lübecker Pr.-Anl. Mk. p. St. | 3½ | 185,10G |
| Meining. 4-Thlr.-L. Mk. p. St. | fr. | 27,75G |
| Oldenburg. Loose Mk. p. St. | 3 | 148,25bz |
| Sächsische Renten von 78 | 3 | 81,20bz |
| do. landw. Pfandbr. | 4½ | — — |
| do. do. | 4 | — — |

## Ausländische Fonds.

Bei den mit * versehenen Papieren bedeutet der Cours Mk. p. Stück.)

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Silberrente | 4⅕ | 66,70bzG |
| do. Papierrente | 4⅕ | 66,50bz |
| do. Goldrente | 4 | 82,75bzB |
| do. Credit-Loose* | fr. | 324,00G |
| do. Loose v. 60 | 5 | 120,25bzB |
| do. Loose v. 64* | fr. | 316,50bz |
| Russ. Engl. Anleihe von 70 | 5 | — — |
| do. do. von 70 | 5 | — — |
| do. do. von 71 | 5 | 86,80bz |
| do. do. von 71 | 5 | 86,80bz |
| do. do. von 72 | 5 | 86,80bz |
| do. do. von 72 | 5 | 86,80bz |
| do. do. von 75 | 4½ | 77,30bz |
| do. do. von 77 | 5 | 91,00bz |
| Russische von 80 | 4 | 71,90bzB |
| do. I. Orient Anleihe | 5 | 57,00bzG |
| do. II. Orient | 5 | 57,50bz |
| do. III. Orient | 5 | 57,50bz |
| do. Prämien 64 | 5 | 139,70B |
| do. Prämien 66 | 5 | Ziehung |
| do. Bod.-Cred.-Pfdbr. | 5 | 82,25bzG |
| do. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr. | 5 | 71,25bzG |
| do. Pol. Sch.-Oblig. | 4 | 84,50G |
| Amer. fund. Anleihe | 4½ | — — |
| Gömörer | 5 | 100,90bzG |
| Italienische Rente | 5 | 89,40bz |
| Rumänische | 8 | — — |
| do. do. | 8 | 109,75G |
| do. do. | 6 | 103,25bz |
| Türkische Loose* | fr. | — — |
| Ungar. St.-Eisenbahn-Act. | 5 | 96,90bz |
| do. Ostbahn I. Em. | 5 | 77,30G |
| do. do. II. Em. | 5 | 94,10bzG |
| do. Goldrente | 6 | 102,40bzB |
| do. do. | 4 | 75,40bzG |
| do. Papierrente | 5 | 73,60bz |

## Eisenbahn-Stamm-Actien.

| Dividende | 1881 | 1882 | |
|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | ¾ | — | 52,90bz |
| Altona-Kiel | 10 | — | 217,00bz |
| Amsterdam-Rotterdam | 7½ | — | 145,00bz |
| Aussig-Teplitz | 14¾ | — | 251,80G |
| Berlin-Dresden | 0 | 0 | 13,50G |
| Berlin-Hamburg | 17½ | — | 337,25bz |
| Böhm. Westbahn gar. | 7½ | — | 127,30G |
| Breslau-Schweidn.-Freib. | 4½ | — | 107,50bz |
| Buschtiehrader B. | 2 | — | 77,00bz |
| Crefelder Eisenbahn | 6 | — | 111,50bz |
| Dortmund-Enschede | 2 | — | 57,60bz |
| Dux-Bodenbach | 6 | — | 137,60bz |
| Elisabeth-Westbahn gar. | 5 | — | 93,00G |
| Gal. Carl-Ludwigbahn gar. | 7,26 | — | 130,50bz |
| do. per ult. | 7,26 | — | 129,75bz |
| Gotthardbahn vollgez. | 0 | — | 110,50bz |
| do. per ult. | 0 | — | — — |
| Halle-Sorau-Guben | 0 | 0 | 27,00bzB |
| Kaschau-Oderberg | 4 | — | 61,50bzG |
| Kronprinz-Rud. (gar.) | 4½ | 4½ | 70,25G |
| Kursk-Kiew (gar.) | — | — | 118,90bz |
| Lüttich-Limburger | 0 | 0 | 13,40bzB |
| Mainz-Ludwigshafen | 3⅗ | — | 100,10bz |
| Marienburg-Mlawka | 3⅛ | — | 115,10bz |
| do. per ult. | 3⅛ | — | 115,90bz |
| Mecklenb. Fr.-Fr.-B. | 7⅘ | — | 184,00bz |
| Niederschl.-Märkische | 4 | 4 | 100,90B |
| Nordhausen-Erfurt | 0 | — | 28,10bzB |
| Oberschlesische | 11 3/10 | — | 248,25bz |
| do. per ult. | 11 3/10 | — | 247,30bz |
| do. Lit. B. (3½% gar.) | 11 3/10 | — | 183,50G |
| Oestr. Nordw. (Mk. p. St.) | 4 8/10 | — | 353,00bz |
| Oestr. St.-Bahn (Mk. p. St.) | 6⅕ | — | 579,50bz |
| Oestr. Südb. (Mk. p. St.) | ⅘ | — | 245,50bz |
| Ostpreuß. Südbahn | 0 | — | 122,25bz |
| Posen-Creuzburg | 0 | 0 | 28,30bzG |
| Rechte Oder-Uferbahn | 9 | — | 178,50bz |
| do. per ult. | 9 | — | 178,25bz |
| Reichenb.-Pardubitz | 3,81 | — | 64,60bz |
| Rheinische | 6½ | 6½ | 165,40G |
| do. Lit. B. | 4 | 4 | 101,80bz |
| Russ. Staats-B. (5% gar.) | 7,41 | — | 132,25G |
| Russ. Südwestb. (5% gar.) | 5 | — | 60,75bzG |
| Saalbahn | 0 | 0 | 45,90bz |
| Schweizer Centralb. | 3⅗ | — | 104,50G |
| Schweizer Nordostbahn | 0 | — | 55,50bzG |
| Stargard-Posen | 4½ | 4½ | 103,40bz |
| Thüringische Lit. A. | 9½ | 8½ | 215,20bz |
| Ungar.-Galiz. (gar.) | 5 | 5 | — — |
| Warschau-Wien Mk. p. St. | 5 | — | 216,25bz |
| Weimar-Gera (4½% gar.) | 4½ | 4½ | 41,70bzB |
| Werra-Bahn | 3½ | — | 96,40bzG |

## Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Actien.

Bei den mit * versehenen Papieren existirt keine Verbindlichkeit zu event. Nachzahlung der Prioritäts-Zinsen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Berlin-Dresden | 0 | — | 44,50bzG |
| Halle-Sorau-Guben | 3½ | — | 101,00bz |
| Kohlfurt-Falkenb* | 0 | — | 77,50bz |
| Marienburg-Mlawa | 5 | — | 109,25G |
| Münster-Enschede | 0 | — | 20,10bzG |
| Nordhausen-Erfurt | 5 | — | 95,25bzG |
| Ostpreuß. Südbahn | 5 | — | 109,90bz |
| Posen-Creuzburg | 3 | — | 91,40bzG |
| Rechte Oder-Ufer* | 9 | — | 176,00bz |
| Saalbahn* | 1⅞ | — | 86,00bz |
| Weimar-Gera | 0 | — | 52,50bzG |

## Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 4 | 96,90bzG |
| Bergisch Märk. I. u. II. S. | 4½ | 103,00bzG |
| do. IV. Ser. | 4½ | 103,00bz |
| do. V. Ser. | 4½ | 103,00bz |
| do. VI. Ser. | 4½ | 104,10G |
| do. VII. Ser. conv. | 4½ | 103,00bzG |
| do. VIII. Ser. | 4½ | 103,00bzG |
| do. IX. S. (v. 85 kündb.) | 5 | 104,40bzB |
| do. Hessische Nordbahn | 4½ | 103,00G |
| Berlin-Anhalt I. u. II. Em. | 4½ | 103,20bz |
| do. Lit. B. | 4½ | 103,20bz |
| do. (Oberlausitzer) | 4½ | — — |
| Berlin-Dresden (gar.) | 4½ | 103,40bz |
| Berlin-Görlitz conv. | 4½ | 102,90bzG |
| do. Lit. B. | 4½ | 102,90bzG |
| do. Lit. C. | 4½ | 102,90bzG |
| Berlin-Hamb. I. u. II. E. | 4 | — — |
| do. III. Em. conv. | 4½ | 103,10bz |
| Berlin-Ptsd.-Magd. A.B.C. | 4 | — — |
| do. Lit. D. | 4½ | 103,25bzG |
| do. Lit. E. | 4½ | — — |
| do. Lit. F. | 4½ | 102,90G |
| Berlin-Stettin II. u. III. E. | 4 | 101,30G |
| Bresl.-Freib. Lit. D.E.u.F. | 4½ | 102,90G |
| do. Lit. G. | 4½ | 102,90G |
| do. Lit. H. | 4½ | 102,90G |
| do. Lit. I. | 4½ | 102,90G |
| do. Lit. K. | 4½ | 103,00G |
| do. von 1876 | 5 | 104,75B |
| do. von 1879 | 5 | 104,75B |
| Cöln-Mind. II. E. de 1853 | 4 | 101,10G |
| do. III. Em. Lit. A. | 4 | 101,10G |
| do. IV. Em. | 4 | 101,25G |
| do. VI. Em. Lit. B. | 4½ | 103,40B |
| do. VII. Em. | 4½ | 103,10bz |
| Halle-Sorau-Guben (gar.) | 4½ | 103,25G |
| do. do. Lit. C. (gar.) | 4½ | 103,25G |
| Märkisch-Posen | 4½ | 103,50G |
| Magdeburg-Halberstadt | 4½ | — — |
| do. Leipzig Lit. A. | 4½ | 105,00bz |
| do. do. Lit. B. | 4 | 101,10G |
| do. Wittenberge | 3 | 84,60B |
| Mainz-Ludw. unk. b. 1886 | 5 | 104,30G |
| do. conv. | 4 | 100,00G |
| do. von 1881 | 4 | 100,00G |
| Niederschl.-Märk. I. Ser. | 4 | 100,75G |
| do. II. Ser. | 4 | — — |
| do. Obl. I. u. II. Ser. | 4 | 100,90B |
| Nordhausen-Erfurt | 4½ | 102,75G |
| do. do. | 4 | 98,90G |
| Oberschl. Lit. E. (gar.) | 3½ | 93,80bzG |
| do. Lit. F. [3½% gar.) | 4½ | — — |
| do. Lit. G. | 4½ | — — |
| do. Lit. H. (4% gar.) | 4½ | 103,10G |
| do. Em. von 79 | 4½ | 105,30B |
| do. Em. von 80 | 4½ | 103,80G |
| Ostpreuß. Südbahn | 4½ | 103,00G |
| Rechte Oder-Ufer | 4½ | 103,30G |
| do. do. | 4 | 100,80G |
| Rheinische | 4 | — — |
| do. 69, 71, 73 conv. | 4½ | 103,00bzG |
| Thüringer I. Ser. | 4 | 101,00G |
| do. III. Ser. | 4 | 101,00G |
| do. IV. u. V. Ser. | 4½ | 103,50bzG |
| do. VI. Ser. | 4½ | — — |
| Weimar-Gera | 4½ | 101,10G |
| Werrabahn | 4½ | 102,60G |

## Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Böhmische Nordbahn | 4 | 91,70bzG |
| Dux-Bodenbach II. Em. | 5 | 84,25bz |
| do. III. Em. (in Goldw.) | 5 | 103,40G |
| Dux-Prag I. Em. | fr. | 85,30bz |
| Elisabeth-Westb. 72 (gar.) | 5 | 88,00bzG |
| Galiz. Carl-Ludwsb. (gar.) | 4½ | 84,30G |
| Kaschau-Oderberg (gar.) | 5 | 81,10G |
| do. Gold-Prior. (gar.) | 5 | 100,80bz |
| Lemb.-Czernow. II. (gar.) | 5 | 84,00G |
| do. III. (gar.) | 5 | 79,75bzG |
| do. IV. (gar.) | 5 | 79,40G |
| Oesterr. Staatsbahn (gar.) | 3 | 386,50bz |
| do. do. v. 1874 (gar.) | 3 | 385,00B |
| do. Ergänz.-Netz (gar.) | 3 | 373,00B |
| Oesterr. Nordwestbahn (gar.) | 5 | 86,25G |
| do. do. (Lit. B.) | 5 | 87,50B |
| do. do. (Gold-Pr. | 5 | 104,30bz |
| Oesterr. Südb. (2 Fr. Steuer) | 3 | 288,60bz |
| do. do. Obl. (gar.) | 5 | 101,40bzG |
| Reichenb.-Pard. Gold-Pr. | 5 | 84,40bzG |
| Rudolfsbahn III. E. 72 (g.) | 5 | 84,20bzG |
| Ungar. Nordostbahn (gar.) | 5 | 77,50G |
| do. Goldpriorit. (gar.) | 5 | 97,50bzG |
| do. Ostb. I. Em. | 5 | 77,30G |
| do. do. II. Em. | 5 | 94,10bzG |
| Baltisch-Port (indir. gar.) | 5 | 86,75G |
| Brest-Grajewo | 5 | 87,90B |
| Charkow-Azow (gar) | 5 | 94,00bz |
| Große Russ. Eisenb. (gar.) | 3 | 65,40bz |
| Jelez-Orel (gar.) | 5 | 91,70G |
| Jelez-Woronesch (gar.) | 5 | 88,00G |
| Kozlow-Woronesch (gar.) | 5 | 97,20bz |
| do. do. (Obl.) | 5 | 81,90bz |
| Kursk-Charkow (gar.) | 5 | 92,20bz |
| Kursk-Charkow-Azow (Obl.) | 5 | 83,75G |
| Kursk-Kiew (gar.) | 5 | 100,40G |
| Mosko-Rjäsan (gar.) | 5 | 102,20bz |
| Mosko-Smolensk (gar.) | 5 | 93,80bz |
| Rjäsan-Kozlow (gar.) | 5 | 101,10bz |
| Rybinsk-Bologoye | 5 | 76,25bz |
| do. do. II. Em. | 5 | — — |
| Schuja-Jvanovo (gar.) | 5 | 91,75bz |
| Warschau-Terespol (gar.) | 5 | 93,75G |
| Warschau-Wien II. Em. | 5 | 101,75G |
| do. V. Em. | 5 | — — |
| Gotthardbahn I. Ser. | 5 | 103,50B |
| do. II. Ser. | 5 | 103,50B |
| do. III. Ser. | 5 | 103,50B |

## Bank- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% ab 1/1, ausgenommen Reichsbank (4½%).

| Dividende | 1881 | 1882 | |
|---|---|---|---|
| Amsterdamer Bank | 7½ | — | 127,60G |
| Anh.-Dessauer Landesbank | 7 | — | 117,25bz |
| Bank des Berliner Kassenv. | 16¼ | 10 | 186,00bz |
| B. f. Sprit- u. Prod.-Hand. | 5⅙ | 5½ | 75,75bz |
| Berl. Handels-Ges. | — | — | 107,75bz |
| Berliner Makler-Verein | 14 | 9 | 109,50G |
| Börsen-Handels-Verein | 18 | 12 | 157,50G |
| Braunschweigische Bank | 5 | 5⅔ | 102,75B |
| Braunsch. Cred.-Anstalt | 6 | 6 | 105,50G |
| Breslauer Disconto-Bank | 5 | 5¼ | 93,10G |
| Breslauer Wechslerbank | 6⅔ | 6⅔ | 104,00G |
| Cob.-Goth. Cred.-Gesellsch. | 4½ | — | 75,00bz |
| Darmstädter Bank | 10 | — | 154,50bz |
| do. per ult. | 10 | — | 154,10bz |
| Darmstädter Zettelbank | 5¼ | 5½ | 110,75G |
| Deutsche Bank | 10½ | 10 | 155,80bz |
| do. per ult. | 10½ | 10 | 155,10bz |
| Deutsche Eff.-Bk. (40% E.) | 13⅓ | 10 | 131,00B |
| Deutsche Genoss.-Bank | 8 | 7½ | 127,00G |
| Deutsche Nationalbank | 40 | — | 116,10G |
| Disconto-Gesellschaft | 11½ | — | 198,90bz |
| do. per ult. | 11½ | — | 197,80bz |
| Dresdner Bank | 9 | — | 127,50G |
| Effect.-Maklerb. (50% E.) | 15⅕ | 14 | 119,00G |
| Geraer Bank | 6 | 5 | 94,40B |
| Geraer Hand. u. Cred.-B. | 5¼ | 5½ | 91,00bz |
| Gothaer Privatbank | 7½ | — | 122,50G |
| Hannoversche Bank | 5½ | 5,8 | 112,50G |
| Leipziger Credit-Anstalt | 9 | 9⅔ | 158,50G |
| Leipzig. Disconto-Gesellsch. | 8 | 7 | 106,25bz |
| Magdeburger Bankverein | 4 | 5¼ | 99,75bz |
| Magdeburger Privatbank | 5½ | 6 | 117,75bz |
| Maklerbank | 14 | 11 | 122,30G |
| Meininger Creditbank | 2 | 5½ | 96,10bz |
| Nationalb. f. D. (50% E.) | 7 | — | 100,30G |
| Norddeutsche Bank | 10½ | 8½ | 156,75G |
| Oesterr. Credit (Mk. p. St.) | 10 15/16 | 9⅜ | 539,50bz |
| Oldenb. Sp. u. Leihb. (40% E) | 15 | — | 158,50B |
| Preuß. Immob.-B. (60% E.) | 8 | — | 112,75G |
| Reichsbank | 6⅔ | — | 149,75bz |
| Sächsische Bank | 5⅚ | 5¼ | 121,10G |
| Schaaffhaus. Bankverein | 3½ | 4 | 91,50bz |
| Schlesischer Bankverein | 6 | 6 | 109,70G |
| Weimarische Bank | 5⅔ | — | 91,25G |

## Hypothekenbank-Actien.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Braunschw.-Hannover | 5 | — | 90,00B |
| Gothaer Grundcredit-B. | 4 | — | 74,75G |
| do. junge (40% E.) | 5 | — | 82,50bz |
| Preuß. Bodencredit-Bank | 6⅔ | — | 109,00G |
| do. Centr. (40% E.) | 8¾ | — | 123,00G |
| do. Hyp.-B. (Spielh.) | 4½ | — | 85,00G |
| Südd. Bod.-Creditbank | 7 | — | 128,90G |

## Hypotheken-Certificate.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Anhalt. Landesbank | 5 | 104,10G |
| Braunschw.-Hannover | 4½ | 101,90G |
| do. do. | 4 | 97,00G |
| Deutsche Hyp.-B. (Berlin) | 4½ | 102,00bz |
| do. do. | 4 | 99,00bz |
| Gothaer Prämien I. Abth. | 5 | 118,70B |
| do. do. II. Abth. | 5 | 116,25B |
| do. rückzb. m. 110 | 4½ | 108,75B |
| Krupp'sche neue rzb. à 110 | 5 | 110,40bz |
| Meininger Prämien | 4 | 117,00bz |
| Nordd. Grund-Cred.-H.-Br. | 5 | 100,60bz |
| Oesterr. Boden-Cred. Gold | 4½ | 100,20bz |
| Pommersche rzb. à 110 | 5 | 104,60G |
| Preuß. Bd. unkb. rzb. à 110 | 5 | 111,00G |
| do. V. u. VI. S. rzb. à 100 | 5 | 103,80bz |
| do. rückzb. à 115 | 4½ | 109,70bz |
| do. rückzb. à 100 | 4 | 98,10bz |
| do. Centrol-Bod.-Credit unk. Pfdbr. rzb. à 100 | 5 | 104,90B |
| do. do. rückz. à 110 | 4½ | 109,30B |
| do. do. rückz. à 100 | 4 | 99,50bzB |
| do. kdb. do. | 4 | 101,10G |
| Pr. Hyp.-B. unkdb. rzb. à 120 | 4½ | 106,50G |
| do. do. rzb. à 110 | 5 | 107,40G |
| do. do. rzb. à 100 | 4 | 97,00bzG |
| Stettin. Nat.-Hyp.-Credit | | 101,20bzG |
| rzb. m. 110 | 4½ | 103,10bzG |
| do. do. rzb. m. 110 | 4 | 98,60bzG |
| Süddeutsche Boden-Credit | 4 | 100,00bz |

## Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß überall 4%, ausgenommen Leopoldshaller Stamm-Pr. 5%.

Bei den Gesellschaften, deren Geschäftsjahr nicht mit dem Kalenderjahr zusammenfällt, verstehen sich die Dividenden für das zuletzt abgelaufene Geschäftsjahr.

| Dividende | 1881 | 1882 | |
|---|---|---|---|
| Ahrensche Brauerei | 3½ | — | 73,75bz |
| Anh. Masch.-B.-A. | 4 | — | 85,10G |
| Berl.-Anhalt.-Masch. | 6 | — | 102,10G |
| Berl. Masch. Schwartzk. | 3 | — | 135,90bz |
| Berliner Unionsbrauerei | 2 | — | 71,00bz |
| Böhm. Brauh. A.-G. | 9 | — | 145,50B |
| Braunschweiger Jutefabrik | 12 | — | 165,25B |
| Cröllwitzer Papierfabrik | 16 | — | 186,50G |
| do. junge | 16 | — | 175,00G |
| Deutsche Asphalt | 3 | — | 64,75B |
| Deutsche Cont.-Gas | 13 | — | 171,40bz |
| Eckert Masch.-Fabrik | 9 | — | 146,50G |
| Egestorffs Salzwerk | 6½ | — | 108,25B |
| Eilenburger Cattun | 0 | — | — — |
| Friedrichshain Brauerei | 9 | — | 151,00G |
| Friedrichshöhe A.-B. | 16 | — | 235,50G |
| Glauziger Zuckerfabrik | 5 | — | 82,25bz |
| Görlitzer Eisenbahnbed. | 8 | — | 134,50bz |
| Greppiner Werke | 4 | — | 80,00bzG |
| Hallesche Maschinen-Fabrik | 20 | — | 224,00B |
| Heinrichshall chem. | 8½ | — | 139,00B |
| Kette. Elbschiff.-Ges. | 8⅓ | — | 122,70B |
| Körbisdorfer Zuckerfabrik | 12 | — | 164,50G |
| Landré Weißbierbr. | 7 | — | 116,75B |
| Leopoldshall chem. | 9 | — | 120,00bz |
| do. St.-Pr. | 9 | — | — — |
| L. Löwe u. Co. | 8 | — | 179,00G |
| Magdeb. Allg. Gas | 8 | — | 121,90G |
| Magdeburger Baub. | 3⅓ | — | 83,75bz |
| Nordhäuser Tapetenfabrik | 7 | — | 117,60G |
| Nürnberger Bierbrauerei | — | — | 89,75bz |
| Pferdebahn Charlottenburg | 8 | — | 138,75G |
| do. Gr. Berl. | 9½ | — | 189,00bz |
| do. Magdeburg. | 7 | — | 137,00B |
| Posener Sprit-Fabrik | 5 | — | 73,00bz |
| Sächs. Masch.-Fabr. Hartm. | 9 | — | 141,10G |
| Sächs. Stickmasch. | 6 | — | 118,50B |
| Sächs. Webstuhlf. | 8 | — | 122,70bz |
| Saline Salzungen | 5 | — | 99,00G |
| Schering, chem. Fabrik | 12 | — | 161,25G |
| Schwanitz. Gummif. | 16 | — | 192,75G |
| Staßf. chem. Fabrik | 12 | — | — — |
| Sudenburger Masch. | 20 | — | 219,25G |
| Thüring. Salinen | 3½ | — | 68,40G |
| Tivoli Act.-Bierbrauerei | — | — | 85,50bz |
| Union, chem. Prod. | 10 | — | 119,10G |
| Westfäl. Drahtindustrie | 10 | — | 126,25bz |
| Zeitzer Masch.-Anst. | 9 | — | — — |

## Bergwerks- u. Hüttengesellschaften.

Bei den das Geschäftsjahr nicht mit 31. December schließenden Gesellschaften verstehen sich die Dividenden für das zuletzt abgelaufene Geschäftsjahr.

| | 1881 | 1882 | |
|---|---|---|---|
| Aachen-Höngener | 0 | — | 45,30G |
| Anhalt. Kohlenwerk | 6½ | 9 | 108,00G |
| Arenberger | 3 | — | 136,90B |
| Bismarckhütte | 10 | — | 128,00bz |
| Bochum Lit. A. | 0 | — | 92,50bz |
| do. Lit. B. | 0 | — | 42,10G |
| Bochum. Gußstahl. | 5 | — | 89,25bz |
| Bonifacius | 0 | — | 74,00bzG |
| Borussia | 0 | — | 107,75G |
| Braunschweiger Kohlen | 2 | — | 45,60bz |
| Cölner Bergwerk | 5 | — | 112,00B |
| Consolidirte Marie | 5 | — | 88,00bzG |
| Consolidirte Nebenhütte | 5 | — | 121,50G |
| Donnersmarckhütte | 2 | — | 66,20bzG |
| Dortm. Bergb. St.-Pr. | — | — | 79,50G |
| do. do. St.-A. | — | — | — — |
| do. Union St.-Pr. Lit A. | 4 | — | 97,50bz |
| do. do. per ult. | 4 | — | 96,25bz |
| Gelsenkirchener | 7½ | — | 123,00bzG |
| Georg-Marien St.-A. | — | — | 88,50bzB |
| do. St.-Pr. | — | — | 95,00bzG |
| Harkort. Bergwerk | 3⅓ | — | 75,10bzG |
| Harpener | 2 | — | 114,50B |
| Harzer Eisenw. St.-Pr. | 2 | — | 46,00B |
| Hibernia | 4 | — | 94,10bzG |
| Hörder Hütten | — | — | 49,00bzG |
| Hörder zusammeng. | — | — | 97,10G |
| Köln-Müsener | 0 | — | 32,50bzG |
| Königs- u. Laurahütte | 6 | — | 131,50bz |
| do. do. per ult. | 6 | — | 130,75bz |
| Lauchhammer | 0 | — | 43,40bzB |
| do. conv. | 0 | — | 57,50G |
| Magdeburger | 3⅓ | — | 163,00B |
| do. St.-Pr. Lit. B. | 5 | — | 163,00bzB |
| Mechernicher | 13 | — | 181,50G |
| Oberschles. Eisenb. | 0 | — | 68,25bzG |
| Phönix, Lit. A. | 6 | — | 90,75bz |
| do. Lit. B. | 0 | — | 35,50bzG |
| Pluto | 0 | — | 68,50bzB |
| Sächs. Gußstahl | 3 | — | 98,75bzG |
| Sächs.-Thür. Braunkohl. | 8 | 10 | 164,75bzG |
| do. St.-Pr. | 8 | 10 | — — |
| Schles. Zinkhütte | 6 | — | 103,00B |
| do. do. St.-Pr. | 6 | — | 110,00bzG |
| Stolb. Zink St.-A. | 0 | — | 25,60bz |
| do. do. St.-Pr. | 5 | — | 86,00G |
| Vulkan | — | — | — — |
| Westeregl. Alkaliw. | 8 | — | 145,25B |
| Westfälische Union conv. | 0 | — | 17,50B |

## Wechsel.

| | | | Zf. | |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 100 Fl. | 8 T. | 5½ | 169,30bz |
| do. | 100 Fl. | 2 M. | 5½ | 168,05bz |
| London | 1 Lstr. | 8 T. | 3½ | 20,425bz |
| do. | 1 Lstr. | 3 M. | 3½ | 20,30bz |
| Paris | 100 Frcs. | 8 T. | 3 | 81,00bz |
| do. | 100 Frcs. | 2 M. | 3 | 80,75bz |
| Petersburg | 100 S.-R. | 3 W. | 6 | 202,65bz |
| do. | 100 S.-R. | 3 M. | 6 | 201,00bz |
| Wien Oest. W. | 100 Fl. | 8 T. | 4 | 170,45bz |
| do. do. | 100 Fl. | 2 M. | 2 | 169,70bz |

## Gold, Silber u. Papiergeld.

Cours in Mark.

| | | |
|---|---|---|
| Dollars | per St. | — — |
| Ducaten | per St. | — — |
| Imperials | per St. | — — |
| Napoleonsd'or | per St. | — — |
| Sovereigns | per St. | — — |
| Englische Banknoten | per Lstr. | — — |
| Franz. Banknoten | per 100 Frcs. | 81,00B |
| Oesterr. Banknoten | per 100 Fl. | 170,65bz |
| do. Silbercoup. (hier einlösb.) | | 170,50bz |
| Russische Banknoten | per 100 Rbl. | 203,50bz |

## Bankdisconto in

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 5½ | London | 3 |
| Berlin | 4 | Paris | 3 |
| do. Lombard | 5 | Petersburg | 6 |
| do. Privatdisc. | 2⅞ | Wien | 4 |
| Brüssel | 3½ | | |

## Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 M. 100 Fl. holländ. = 170 M.
1 Dollar = 4 M. 25 Pf. 100 Rubel = 320 M.
100 Frcs. = 80 M. 1 Lstr. = 20 M.

# Leipziger Börse v. 13. März

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichsanleihe | 4 | 102,15bz |
| Preuß. consol. St.-Anleihe | 4½ | 101,90G |
| do. do. do. | 4 | 104,00G |
| Königl. Sächsische Rente | 3 | 81,10G |
| Pfandbrf. d. Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67 | 4 | 100,00G |
| Creditbr. d. Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67 | 4½ | 102,75G |
| Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. von 1882 | 4 | 100,25P |
| do. do. do. | 4½ | 101,50G |
| do. do. von 1879 | 4½ | 103,00P |
| Halle-Sorau-Guben. Stamm Div. 81. 0% | 4 | 27,50P |
| do. St.-Pr. do. 3½% | 5 | 101,00P |
| Saalbahn St.-P. do. 1⅞% | 5 | 86,00P |
| Weimar-Geraer Stamm-Pr. Div. 81. 0% | 5 | 52,00G |
| Allg. Deutsche Credit-Anst. Div. 81. 9% | 4 | 159,00bzG |
| Goth. Priv.-Bk. do. 7½% | 4 | 123,00G |
| Leipziger Bank do. 7½% | 4 | 132,00P |
| do. Disc.-Ges. do. 8% | 4 | 107,00P |
| Reichsbank do. 6⅔% | 4½ | 150,00P |
| Sächs. Bank do. 5⅚% | 4 | 121,50P |
| Cröllwitzer Papierfabrik Div. 81/82 16% | 4 | 188,00G |
| do. Schuldverschreibungen | 5 | 103,25G |
| Körbisdorfer Zuckerfabrik Divid. 81/82 12% | 5 | 160,00G |
| Leipz. Malzfabrik Schkenditz Divid. — | 4 | 148,25P |
| Zuckerfabrik Glauzig Div. 81/82 5% | 4 | 83,25bz |
| Zuckerraffin. Halle do. — Div. 81/82 10% | 4 | 120,00G |
| Aussig-Teplitzer Pr.-Oblig. | 4½ | 103,25G |
| Buschthierader do. v. 72 | 5 | 84,60G |
| Gömörer Eisenb.-Obligat. | 5 | 101,00G |
| Graz-Köflacher do. v. 72 | 5 | 81,65bzG |
| Prag-Turnauer do. | 5 | 86,70G |
| Ungar. Nordostbahn-Oblig. | 5 | 78,00P |
| Sächs.-Thür. Braunk.-Ver. A. G. Stamm Div. 82. 10% | | 162,50G |
| Sächs.-Thür. Braunk.-Verw. A.-G. St.-Prior. Div. 82 10% | 5 | 162,50G |


**Bekanntmachung.**

Unter dem **Rindvieh=Bestande** des Gutsbesitzers **Albert Bethmann** zu Löbnitz a/Linde ist die **Maul=** und **Klauen=Seuche** ausgebrochen und ist deshalb die Sperre des Gehöfts verfügt.

Trebnitz, den 13. März 1883. **Der Amtsvorsteher.**

**Vieh= und Inventar=Auction.**

Wegen Aufgabe der Wirthschaft sollen

**Montag den 19. März cr. u. am folgenden Tage**

von **Vormittags 10 Uhr** ab im **Gute Nr. 4 zu Hollsteitz** bei **Zeitz** nachstehende Gegenstände meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden:

4 Pferde (Dänen), 6=, 7= und 8jährig,
24 Stück Rindvieh, darunter 15 tragende Kühe, 2 fette Rinder und 7 Stück Jungvieh, 10 Schweine, 4 Wirthschaftswagen, 1 Kutschwagen, 1 Droschke, 1 Breschwagen, Last= und Rennschlitten, Acker= und Kutschgeschirr, Ringel= und Glattwalzen, Pflüge, Eggen, Krümmer, Kartoffelmarqueur, Schirrholz, Drill= und Kleesäemaschinen, 1 neue Getreide-Mähmaschine, Reinigungs=, Kartoffelquetsch= und Rübenschneidemaschinen, 1 Decimalwaage, 1 Wäschrolle, Säcke, Planen, einige Möbels und Betten und die verschiedensten anderen Wirthschaftsgegenstände.

Mit dem Vieh wird der Anfang gemacht.

Im Auftrage: **Carl Fischer, Auctions-Commissar.**

NB. Sämmtliches Inventar ist im besten Stande und kommen alle größeren Wirthschaftsgegenstände am ersten Tage zum Verkauf.

**Eiserne Brücken**

**viel vortheilhafter als Stein= oder Holzbrücken,** mit **Zores=Eisen=, Wellblech=** oder **Holzbelag, Unter=** und **Ueberführungen, eiserne Stege**

und ähnliche Constructionen offerirt in sorgfältigster Ausführung billigst

**Otto Neitsch in Halle a. d. S.**
**Specialfabrik für Eisenbauten.**

**4 Stück schöne starke bayrische Zugochsen, 4—5jährig, stehen zum Verkauf Rittergut Laue bei Delitzsch.**

Auf dem Rittergut **Heygendorf** bei Allstedt werden **240 Stück Ostheimer Sauerkirschbäumchen** zu kaufen gesucht.

**Landwirthschaftsschule in Hildesheim.**

Die Aufnahme neuer Schüler für sämmtliche Abtheilungen der Anstalt — die berechtigte **Landwirthschaftsschule,** die dazu gehörige **Vorschule** und die **Ackerbauschule** — findet am **Dienstag, den 3. April d. J.,** morgens 8 Uhr, statt.

**E. Michelsen, Direktor.**

**Ida Böttger, Brüderstr. 17,**
**empfiehlt:**
**Weisse Englische Tüll-Gardinen,**
**an beiden Seiten Bordüren und Bogen.**
**Weisse Sächsische Zwirn-Gardinen**
**in überaus reicher Musterauswahl.**

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Platze,

**Deyboldsgasse Nr. 3,**

als: **Herrenkleidermacher für Militair und Civil** etablirt habe. Durch langjährige Praxis in Militairarbeiten bin ich im Stande, allen Anforderungen zu genügen und bitte um geneigten Zuspruch.

Halle a/S., den 20. Febr. 1883. Hochachtungsvoll

**Karl Preisser.**

Ein zweijährig starkes **Hengstfohlen,** braun, Ardenner Schlag, eine ostpreußische **Stute,** fein geritten, passend für leichtes Gewicht, sicherer Einspänner mit vorzüglicher Ausdauer; 400 Ctr. blaßrothe Speisekartoffeln u. 150 Ctr. unverregnetes Langstroh verkauft der Gutsbesitzer **Heyer** in Beesendorf bei Delitzsch.

**Pension** mit Unterricht in allen Fächern finden 10—15jährige Mädchen in einer Beamtenfamilie auf dem Lande nahe der Leipzig=Dresdener Eisenbahn. Im Hause sind erwachsene Töchter, wovon die eine geprüfte Lehrerin ist. Liebevolle Aufnahme wird zugesichert. Näheres sub H. 163 durch d. Exped. d. Zeitung.

Nachdem sich der Eigenthümer des am 26. v. Mts. in der Feldflur Kaltenmark eingefangenen Hundes **(Leonberger nicht Bernhardiner=Rasse)** bisher nicht gemeldet hat, wird letzterer **Donnerstag** Nachmittag 3 Uhr öffentlich verkauft werden.

Merbitz, den 12. März 1883.

**Der Amts=Vorsteher.**
gez. **A. Bieler.**

**Ziehung: 11. April 1883.**

Die beliebten **LOOSE** der **Franfurter Pferdemarktlotterie** 400 Gewinne im Werthe von 84,000 Mk., darunter 10 elegante Equipagen m. 61 Pferde, sind à **3 Mark** zu beziehen vom

**Secretariat des Landwirthschaftl. Vereins in Frankfurt a/M.**

Frischmilchende süße **Sahnen=**
**Tafel=Butter**
offerirt tägl. frisch, 8 ℔ netto ℳ 9,20 frco. gegen Nachn. u. bittet um Auftr.

Gutsbes. **Alb. Noetzel, Rautenburg** b. Lappienen, O./Pr.


**Familien=Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**

Statt besonderer Meldung.

Heute Morgen erlöste der Tod meine liebe Frau, **Hedwig**, geb. Thiele, von ihrem langen Leiden.

Halle, den 14. März 1883.

Dr. **Rud. Maennel,**
Oberlehrer.


Für den Inseratentheil verantwortlich Wilhelm Liebsch in Halle.

Expedition: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188303151-14/fragment/page=0004

# Beilage zu № 62 der Hallischen Zeitung im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage.

**Halle, Donnerstag den 15. März 1883.**

## Preußischer Landtag.

### Haus der Abgeordneten.

### 46. Plenar-Sitzung vom 13. März.

Am Regierungstische: Minister des Innern von Puttkamer, Justizminister Dr. Friedberg, Finanzminister Scholz, Landwirthschaftsminister Dr. Lucius, Ministerial-Direktoren Dr. Serlo, Unter-Staatssekretär Dr. v. Möller, Kommissarien Geh. Räthe von den Brincken, Beyer, v. Bonin, v. Tschirschnitz, Schmidt, Schulz, v. d. Reck, Dr. Elser und Andere.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 12½ Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Berathung des Entwurfs einer Hundesteuer.

Der Referent der Agrarkommission, welcher die Vorlage zur Vorberathung überwiesen war, Abg. Wüsten, führt aus, daß die Kommission im Wesentlichen die vorjährigen Beschlüsse des Hauses bei der zweiten Lesung des damals nicht zu Stande gekommenen Entwurfs zur Grundlage ihrer diesmaligen Berathungen gemacht und dem entsprechend die Vorlage umgearbeitet habe. In der neuen Form sei der Entwurf mit 12 gegen 1 Stimme angenommen worden.

§ 1 der Vorlage lautete: Vom 1. April 1884 ab wird von Personen, welche Hunde besitzen, für jeden nicht mehr an der Mutter saugenden Hund nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen eine Steuer erhoben."

Die Kommission schlägt folgende Fassung vor:

„Vom 1. April 1884 ab wird auf das Halten von Hunden eine Steuer eingeführt, welche von jedem Besitzer eines über drei Monate alten Hundes zu entrichten ist."

Abg. Francke: Trotz des großen Wohlwollens, das man in vielen Kreisen der Tendenz der Vorlage entgegenbringt, scheinen mir die Chancen für ihr Zustandekommen in diesem Jahre sich doch nicht vergrößert zu haben, auch hat wohl eine völlig erschöpfende Uebersicht über die Tragweite des Gesetzes noch nicht gewonnen werden können. Eine vollständige Klarheit über die finanzrechtliche Natur der neuen Steuer ist ebenfalls noch nicht erreicht. Daß sie eine direkte Kreis- oder Kommunalsteuer sein soll, wie es die Motive behaupten, muß bezweifelt werden, namentlich, weil der Entwurf der Polizei die Befugniß zur Erhebung von Strafgeldern beilegt. Was mit diesen Geldern geschehen soll, ist im Entwurfe gleichfalls nicht gesagt. Jedenfalls ist das Gesetz vielmehr ein Polizeigesetz.

Abg. v. Benda: Im Gegensatze zum Vorredner lege ich mit dem größten Theile meiner Fraktion auf das Zustandekommen des Gesetzes großen Werth. Die sanitätspolizeilichen und sicherheitspolizeilichen Zwecke werden auch nach den Kommissionsbeschlüssen erreicht werden, der Streitpunkt wegen der Militärhunde wird hoffentlich diesmal das Gesetz nicht zum Scheitern bringen.

Abg. Zelle: Die Fortschrittspartei wird das Gesetz ablehnen Die Erhebung einer Luxushundesteuer wird von ihr durchaus gebilligt; die Befugnisse der Polizei den Hundebesitzern gegenüber hält sie schon jetzt für ausreichend. Der Nutzhund, ein Arbeitsmittel, unentbehrlich für den kleinen Mann, namentlich auf dem Lande, wird hier zwangsweise den Luxushunden gleich einer Steuer unterworfen. Ein Kreistag, der eine hundefeindliche Stellung einnimmt, kann einfach ein Hundeverbot dekretiren. Die Fortschrittspartei wird aus diesen Gründen gegen das Gesetz stimmen

Abg. von Risselmann bittet, den § 1 anzunehmen; die Kommission habe fast einstimmig den gegenwärtigen Zustand für ungenügend erklärt, und die vielfachen Klagen aus dem Lande hätten dies bestätigt.

Abg. von Ludwig: Den Zeitpunkt, von welchem ab der Hund der Steuer unterliegen soll, normirt weder der Entwurf noch die Kommissionsfassung in zweckmäßiger Weise. Der einzig richtige Zeitpunkt ist der, wo die Hunde mit dem Wechsel der Milchzähne begonnen haben und ich beantrage, den § 1 in diesem Sinne zu modifiziren. (Heiterkeit.)

Abg. Zelle: Nicht die Klagen aus dem Lande, sondern die Petition der Stadt Berlin um Gestattung der Erhöhung der Berliner Hundesteuer von 9 auf 15 M. hat den Stein ins Rollen, d. h. die Vorlage an das Haus gebracht. Die jetzige Fassung des Termins ist allerdings keine glückliche, da sie eine Art standesamtlicher Behandlung der gebornen Hunde herbeiführen müßte. Die Fortschrittspartei stimmt gegen den Entwurf auch aus dem Grunde noch, weil die Jagd- und Wildschäden wieder in größerem Maße hervortreten würden, wenn dieses Gesetz zu Gunsten einer Beitilgung der nothwendigen und nützlichen Dorfhunde in Kraft träte.

Reg.-Komm. Geh. Rath v. d. Brincken: Die Idee der Auflegung einer obligatorischen Hundesteuer hat die Staatsregierung schon seit langer Zeit beschäftigt, die Berliner Petition hat nur den äußeren Anlaß zur Vorlegung des Entwurfs gegeben.

Nach Schluß der Diskussion wird die Kommissionsfassung mit Majorität angenommen; gegen dieselbe stimmen Fortschritt, Sezession, einige Nationalliberale und die Hälfte des Centrums. Für den Antrag v. Ludwig erhebt sich unter allgemeiner Heiterkeit einzig der Antragsteller.

§ 2, der nach den Kommissionsbeschlüssen folgendermaßen gestaltet ist:

„Der Steuersatz beträgt: a) für Hunde, welche zur Bewachung, zum Gewerbebetriebe, als Hirtenhunde oder von den im Staats-, Kommunal- oder Privatdienst angestellten Forstbeamten und Jägern zur Ausübung ihres Berufes nothwendig gebraucht werden, 0,50 bis 1 Mark jährlich; b) für alle anderen Hunde 3 bis 15 Mark jährlich In den Stadtkreisen oder einzelnen Gemeinden zusammengesetzter Stadtkreise kann der Höchstbetrag bis auf 20 Mark jährlich erhöht werden",

wird ohne Diskussion angenommen.

§ 3 lautet in der Fassung der Kommission:

„Die Hundesteuer wird von der Kreisvertretung innerhalb der im § 2 bezeichneten Grenzen für alle Steuerpflichtigen gleichmäßig festgesetzt. Die Erhebung erfolgt durch die Ortsbehörde.

Die Erträge dieser Steuer fließen, insoweit sie in den einzelnen Gemeinden aufkommen, in die betreffenden Gemeindekassen. Die Erträge aus den selbstständigen Gutsbezirken fließen in die Kreis-Kommunalkasse und werden bei dieser als gesonderter Fonds verwaltet, über dessen Verwendung in den Provinzen in welchen die Kreisordnung vom 13. Dezember 1872 gilt, der Kreisausschuß, in den übrigen Provinzen die Kreisvertretung zu Gunsten öffentlicher kommunaler Interessen innerhalb der selbstständigen Gutsbezirke beschließt."

Abg. Frhr. von Eckardstein beantragt, den zweiten Absatz wie folgt zu fassen:

„Die Erträge dieser Steuer fließen, insoweit sie in den einzelnen Gemeinden resp. selbstständigen Gutsbezirken aufkommen, den betreffenden Kassen der einzelnen Gemeinden resp. Gutsbezirke zu. Dieselben dürfen nur zu gemeinnützigen kommunalen Zwecken verwendet werden, und steht in denjenigen Provinzen, in welchen die Kreisordnung vom 13. Dezember 1872 gilt, dem Kreisausschusse, in den übrigen Provinzen der Kreisvertretung das Recht zu, hierüber eine Nachweisung zu verlangen."

Abg. Frhr. v. Eckardstein: Ich bin ein Feind aller Privilegien, und solche könnten leicht entstehen, wenn man die Erträge von den Gutsbezirken der Kreis-Kommunalkasse zufließen und dann nur einzelnen Gutsbezirken zu Gute kommen ließe. Jeder Gutsbezirk soll das, was er für sich an Steuern aufbringt, auch für sich verwenden können. Sollten mit den Verwendungen nicht kommunale Zwecke verfolgt werden, so steht dem Kreisausschusse ja nach meinem Antrage das Recht zu, eine Nachweisung zu verlangen.

Abg. v. Risselmann hält den Kreisausschuß für die geeignete Behörde für die Vertheilung der Steuer-Erträge und empfiehlt die Kommissionsfassung.

Geh. Reg.-Rath v. d. Brinken erklärt, daß die Wirkung des Gesetzes auf die Gutsbesitzer durch die Fassung des v. Eckardstein'schen Antrages aufgehoben würde und empfiehlt die Vorlage der Regierung, welche die Hundesteuer zu einer Kreissteuer habe machen wollen.

Abg. Dirichlet erklärt sich gegen die Fassung der Kommission und die des Abgeordneten von Eckardstein, die er beide für unpraktisch hält. Man wisse bei beiden nicht, zu welchen Zwecken man den Kreiskommunal-, Hundesteuer-, Gutsbezirks-Nebenfonds verwenden wolle. Die Interessen der Gutsbesitzer ließen sich doch schwer von den kommunalen trennen, die Erträge würden also hauptsächlich immer den Gutsbesitzern, nicht aber der ländlichen Arbeiterbevölkerung zu Gute kommen.

Der Antrag v. Eckardstein wird abgelehnt, die Kommissionsfassung angenommen.

Ebenso wird § 4 nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen, derselbe lautet:

„Den Gemeinden bleibt es vorbehalten die von der Kreisvertretung festgesetzten Steuersätze, insofern dieselben die nach § 2. zulässigen Höchstbeträge nicht erreichen, mit Genehmigung der kommunalen Aufsichtsbehörde für ihre Bezirke bis zu diesen Beträgen zu erhöhen."

Ein Antrag v. Risselmann, den Vorbehalt nur auf Städte von über 1000 Einwohnern zu beschränken, wird abgelehnt.

§ 4a wird mit einem Amendement von Risselmann, die gesperrt gedruckten Worte einzuschalten, angenommen, er lautet:

„Die nach Maßgabe der §§ 3 bis 4 vor der Kreisvertretung beziehungsweise Gemeinde beschlossenen Steuersätze können nur vom 1. April 1887 ab nur von 5 zu 5 Jahren geändert werden."

§ 5 lautet in der Kommissionsfassung:

„Zur Entrichtung der Hundesteuern sind auch juristische Personen, Aktiengesellschaften 2c., sowie ferner die Geistlichen, Lehrer und Beamten in vollem Umfange verpflichtet. Forensen haben in den Bezirken zu steuern, in welchen sie Hunde halten."

„Von den versitzberechtigten Militärpersonen des aktiven Dienststandes sind die betreffenden Beträge ebenfalls zu entrichten."

In der Regierungsvorlage war die Verwendung der im zweiten Absatz aufgeführten Steuern für militärische Wohlthätigkeits-Zwecke in Aussicht genommen.

Diese Fassung beantragt Abg. v. Risselmann wiederherzustellen. In den meisten Städten fehle es an Wohlthätigkeitsanstalten gerade für Militärpersonen, es sei deshalb wünschenswerth, daß dem Militär dieser Wohlthätigkeitsfonds erhalten bleibe. Nach einer Verordnung von 1867 seien ja auch die aktiven Militärpersonen von direkten Kommunalabgaben befreit und die Hundesteuer sei doch eine direkte Steuer. — Ohne diese Bestimmung wird das Gesetz für die Staats-Regierung überhaupt nicht acceptabel sein.

Abgeordneter Dr. Seelig spricht sich dagegen aus, daß ein Privilegium, wie die Befreiung der aktiven Militärpersonen von der Entrichtung der Hundesteuer, allgemein ausgedehnt werde. Die einzelnen Gemeinden hätten für Angehörige von Militärpersonen schon viele Ausgaben, der Grund, daß dieser Wohlthätigkeits-Fonds die Stelle anderer Unterstützungen für Militärpersonen vertrete, sei deshalb nicht stichhaltig. Weiter sei zweifelhaft, ob die Hundesteuer überhaupt als eine Steuer zu betrachten sei. Sie sei eine Abgabe, die mit der Abgabe für Jagdscheine auf gleiche Stufe zu stellen sei und deshalb wie diese behandelt werden müsse. Schließlich bemerkt der Redner, daß es sich im Grunde genommen garnicht um eine Befreiung der Militärpersonen von der Entrichtung der Hundesteuer handle, da dieselben ja die Abgaben, wie bisher, zu Wohlthätigkeitszwecken entrichten sollten.

Geh. Regierungsrath von der Brinken: Die Königliche Staatsregierung hält an der Auffassung fest, daß die Hundesteuer als eine direkte Steuer, welche von aktiven Militärpersonen nicht erhoben werden darf, betrachtet werden muß. Diese Bestimmung darf nicht einschränkend interpretirt werden. Daß die Hundesteuer wirklich als eine Steuer und nicht als eine Abgabe ähnlich der für die Jagdscheine zu betrachten ist, daran hält auch die neueste Gesetzgebung fest. Der Jagdschein ist nur ein Legitimationspapier.

Abg. Dr. Wagner: Ich halte die Hundesteuer für eine direkte Verbrauchssteuer, sie muß also wie andere direkte Kommunal-Abgaben behandhabt und darf nicht auf Militärpersonen ausgedehnt werden.

Abg. v. Rauchhaupt: Nach der Kreisordnung gehören servisberechtigte Militärpersonen gar nicht zu den Kreisangehörigen, sie können zu Kreissteuern gar nicht herangezogen werden.

Abg. Büchtemann bestreitet den Charakter der Hundesteuer als Kreissteuer. Ein Scheitern der Vorlage, wenn die Bestimmung nicht aufgenommen wird, ist nicht zu erwarten; gerade die Behörde, welche das größte Interesse daran hat, die Militärverwaltung, die im vorigen Jahre so schneidig für die Aufnahme eingetreten ist, hat sich diesmal gar nicht geäußert (sehr richtig! links). Ich halte die Bestimmung entschieden für ein Privilegium der Militärpersonen, für die und für deren Angehörige doch sonst aus Kommunalmitteln mancherlei Aufwendungen gemacht werden.

Wirkl. Geheimer Kriegsrath v. Tschirnitz: Ich erkläre als Kommissar des Kriegsministeriums, daß diese Behörde noch ganz auf demselben Standpunkt steht, wie im vorigen Jahre. Daß aus Kommunalmitteln Aufwendungen für die Militärs gemacht werden, bestreite ich.

Abg. Eugen Richter: Wie viel für die Angehörigen der Offiziere von den Kommunen gethan und wie viel von den Offizierkorps selbst verlangt wird, geht daraus hervor, daß von der Gemeinde Krossen vom Militär-Kommando verlangt worden ist, das dort bestehende Gymnasium zu einem Vollgymnasium zu machen, widrigenfalls das dort garnisonirende Bataillon verlegt werden würde (hört, hört! links). So etwas verlangen die Offiziere, und dann wollen sie nicht einmal das nobile officium erfüllen, die armselige Hundesteuer zu zahlen? (Unruhe rechts.) Der neue Herr Minister scheint die vorliegende Frage nicht mehr für so wichtig zu halten, wie der vorige.

Wirkl. Geh. Kriegsrath v. Tschirnitz: Ich wiederhole, daß der jetzige Herr Kriegsminister auf demselben Standpunkt steht, wie der vorige. Unter den Aufwendungen für die Offiziere habe ich natürlich nur die hier in Frage kommenden Verwendungen der Steuererträge in baarem Gelde zur Linderung der Noth verstanden.

Abg. Freiherr von Minnigerode: Für die Offiziere macht es in pekuniärer Beziehung gar keinen Unterschied, an wen sie die Hundesteuer bezahlen, ob an die Gemeinde oder die Wohlthätigkeits-Anstalten.

Abg. Dirichlet: Das strittigste politische Gebiet ist das der Steuern. Auch in der Wissenschaft ist der Begriff der direkten Steuern keineswegs feststehend. Lassalle, den Herr Wagner doch gewiß als Autorität anerkennen wird, hat sogar die Grundsteuer als eine indirekte bezeichnet. Ich halte die Steuer lediglich für eine an die Gemeinde zu zahlende Gebühr.

Abg. Dr. Wagner: Eine Gebühr wird stets nur für öffentliche Leistungen gefordert. Sonst könnte man den Kaffeezoll auch als Gebühr für das Kaffeetrinken ansehen.

Abg. Richter (Hagen): Die Marke ist bei der Hundesteuer genau dasselbe, wie der Schein bei der Jagd.

Bei der nunmehr folgenden namentlichen Abstimmung über den Antrag v. Risselmann wird derselbe mit 180 gegen 163 Stimmen abgelehnt.

Gegen den Antrag stimmen der Fortschritt, die Sezessionisten, das Gros der Nationalliberalen, die Polen und das Centrum bis auf die Abgg. Prinz von Arenberg, Graf Ragbauß-Cormons und Graf Schmising-Kerzenbrock, sowie die Abgg. Lassen und Dr. Löwe (Bochum).

Für den Antrag votiren die Konservativen und Freikonservativen, die Minister Dr. Lucius, Maybach, von Puttkamer und die Nationalliberalen Güntther, Hansen, vom Heede, von der Heiden, Ludowicy, Lübbeke, von Schenckendorff und Weidenhöfer.

Die §§ 6 bis 10 werden nach kurzer Debatte in der Kommissionsfassung angenommen.

§ 11 lautet:

„Wer die vorgeschriebene Anmeldung eines steuerpflichtigen Hundes unterläßt, wird mit dem zweifachen Betrage der hinterzogenen Steuer eventuell verhältnißmäßiger Haft in dem für Uebertretungen bestimmten polizeilichen Strafsetzungs- oder gerichtlichen Untersuchungsverfahren bestraft. Die Geldstrafe fließt zu derselben Kasse, wie die Hundesteuer selbst. Sind Strafe und Steuer oder Eines von beiden nicht beizutreiben, so ist die Polizeibehörde befugt, die Tödtung des Hundes anzuordnen."

Abg. Francke: Wenn man die Steuer für eine direkte öffentliche Abgabe hält, so können nach dem vor Kurzem angenommenen Polizeigesetze polizeiliche Strafsetzungen nicht stattfinden. Ich beantrage daher, den betreffenden Passus des Paragraphen zu streichen.

Der § 11 wird in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso die beiden letzten §§ 12 und 13.

Abg. Frhr. von Schorlemer-Lehr beantragt folgende Resolution zum Gesetz: „Die Staatsregierung aufzufordern, bei den alten, in Bezug auf die in einigen Landestheilen bestehenden Bestimmungen, betreffend das Küppeln der Hunde bei Ausführung des Gesetzes die nöthigen Maßregeln zu veranlassen."

Die Resolution wird ebenfalls angenommen.

In Bezug auf die Allgemeine Rechnung über den Staatshaushalt für 1879—80 wird der Regierung auf Antrag der Rechnungskommission Decharge ertheilt.

Darauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr.

Tagesordnung: Anträge von Mitgliedern aus dem Hause, Kommissionsbericht über Petitionen.

(Schluß 4 Uhr 10 Minuten.)

---

## Zum 86. Geburtstage des Kaisers.

Von Dr. C. Schulz.

Für diesmal soll nicht von Naturalismus und von Philosophie die Rede sein. Die geehrten Leser, welche die Geduld gehabt haben, mir auf meinen philosophisch-propädeutischen Gedankengängen zu folgen, sollen diesmal keiner Geduldsprobe unterworfen werden. Ich will sie heute nicht auf die Pfade einer nüchternen und trockenen Untersuchung führen, was ihnen bei Behandlung philosophischer Fragen allerdings nicht erspart werden konnte. Vielmehr will ich einen uns bevorstehenden Tag, welcher der Umstände halber in diesem Jahre nur durch eine Vorfeier festlich begangen werden kann, in meiner Art noch vorher feiern, den bevorstehenden Geburtstag unseres Kaisers.

Man erwarte von mir nicht eine beredte Schilderung der hohen Bedeutung dieses Tages. Dessen bedarf ein Tag nicht, der in ganz Deutschland die Herzen mit patriotischer Begeisterung erfüllt. Auch ist der Gegenstand viel zu groß, als daß meine schwache Feder ihm nur einigermaßen gerecht werden könnte. Man müßte den hohen poetischen Schwung eines Pindar haben, um unsern Heldenkaiser würdig preisen zu können. Man erwarte daher auch nicht irgend etwas von mir, was dazu dienen sollte, den Geburtstag des Kaisers zu verherrlichen. Ich kann diesen Tag nur in meiner Weise feiern, und diese ist einen durchaus bescheidene.

Es ist eine ganz unscheinbare Erörterung, die ich zur Feier dieses Tages anstellen will. So unscheinbar sie aber auch ist, so würde sie mich doch mit Genugthuung erfüllen, wenn es mir gelänge, damit eine mehrfach erörterte Streitfrage definitiv zu erledigen und die ihr zu Grunde liegende Ungewißheit für immer aus der Welt zu schaffen.

Feiert der Kaiser in diesem Jahre, wo er 86 Jahr alt wird, auch seinen 86. Geburtstag, oder ist es der 87., indem der Tag seiner Geburt als sein erster Geburtstag mitzuzählen ist? Der gesunde Menschenverstand mag die Antwort hierauf als selbstverständlich ansehen, aber was dem Einzelnen als selbstverständlich erscheint, gilt darum noch nicht allgemein als selbstverständlich, und Thatsache ist, daß die Frage, wie die Geburtstage zu zählen sind, geradezu zu einer Streitfrage geworden ist, an deren Erörterung sich u. A. auch der Schriftsteller Ernst Eckstein betheiligt hat.

Die Frage spitzt sich naturgemäß zu der Frage zu, was ein Geburtstag ist, weil nur so entschieden werden kann, ob der Tag der Geburt mitzuzählen ist, und da wird jeder, der bisher ganz unbefangen seine Geburtstage vom vollendeten ersten Lebensjahre an gezählt hat, zugeben müssen, daß der Einwand doch etwas Bestechendes hat, warum denn der Tag der Geburt kein Geburtstag sein solle. Dieser Einwand möchte doch wohl geeignet sein, manchen in Verlegenheit zu setzen, wenn von ihm gefordert wird, nachzuweisen, daß wirklich der allgemeine Gebrauch des Wortes Geburtstag den Tag der Geburt ausschließt. Dieser Nachweis muß von vorn herein als unmöglich erscheinen, weil eben die Existenz der Streitfrage, wie die Geburtstage zu zählen sind, dagegen spricht, daß der allgemeine Sprachgebrauch das Wort Geburtstag in einem Sinne nimmt, der den Tag der Geburt davon ausschließt. Es fragt sich daher, mit welchem Rechte dieser Tag ausgeschlossen oder zugezählt wird, und da möchte doch wohl mancher in Verlegenheit kommen, wenn er angeben soll, welche Anhaltepunkte er hat, um diese Rechtsfrage zu entscheiden. Mit dem bloßen gesunden Menschenverstande ist da nicht auszukommen. Denn die Frage ist eine sprachliche, und in diesen entscheidet der Sprachgebrauch; der gesunde Menschenverstand, der diesen außer Betracht lassen wollte, könnte höchstens einen Machtspruch thun, der aber nur Gültigkeit für denjenigen haben würde, der ihn thut, und kein Anspruch auf allgemeine Anerkennung erheben könnte.

Entweder sind nun nach dem Sprachgebrauche beide Weisen die Geburtstage zu zählen, berechtigt, oder es muß irgend ein Mißverständniß des Sprachgebrauchs nachgewiesen werden können.

Ernst Eckstein hat in der „Frankfurter Zeitung" den Versuch gemacht, ein solches Mißverständniß nachzuweisen. Er sagt, das Wort Geburtstag habe zwei Bedeutungen. Zuerst bedeute es den Tag der Geburt, der nicht wiederkehren könne, sodann bedeute es die „Wiederkehr des Kalendertages", an welchem jemand geboren ist. Nur diese Wiederkehr lasse sich zählen, daher sei den Geburtstagen in diesem Sinne der Geburtstag, welcher nicht wiederkehrt, nicht hinzuzuzählen, und es könne dies nur bei Verwechselung beider Bedeutungen geschehen.

Es ist nun durchaus zu bestreiten, daß das Wort Geburtstag notorisch diese zwei Bedeutungen überhaupt hat, geschweige allgemein hat, und daß nur eine Vermischung der zwei Bedeutungen schuld ist, wenn die Geburtstage verschieden gezählt werden. Wie viel Leute werden wohl auf die Frage: „Was versteht du unter einem Geburtstage?" die Antwort geben „die Wiederkehr des Kalendertages, an welchem jemand geboren ist?" Eckstein findet nicht jene zwei Bedeutungen des Wortes, sondern giebt sie ihm, um die Streitfrage zu lösen. Mit demselben Recht könnte man sagen: „Der Geburtstag eines Menschen ist der Tag, welcher das Monatsdatum trägt, an welchem er geboren ist. Als dies geschah, erlebte er riesen Tag zum ersten male. Folglich ist dieser Tag auch mitzuzählen."

Mit solchem Auftellen von Bedeutungen ist es in unserer Frage nicht gethan. Hier handelt es sich nur darum, das thatsächlich Vorhandene nachzuweisen. Da kann nun kein Zweifel sein, daß der herrschende Sprachgebrauch derselbe ist wie in

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830315 1-14/fragment/page=0005

# Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

T **Trotha**, 13. März. (Leichenfunde.) Unweit der Fähre bei Lettin sind gestern Abend zwei weibliche Leichen aus der Saale ans Land gezogen worden. Die eine derselben konnte noch nicht recognoscirt werden, mußte aber schon mindestens 5 bis 6 Wochen im Wasser gelegen haben, denn die Verwesung war schon soweit vorgeschritten, daß sich die Haut abschälte und die Haare vom Kopfe lösten Die Nase fehlte ganz und das Gesicht war nicht mehr zu erkennen. Der Kleidung nach gehört der Leichnam einer Frau aus dem Arbeiterstande an. Die zweite ist als diejenige der vor einigen Wochen von hier verschwundenen, unverehelichten Bieler erkannt worden.

♀ **Merseburg**, 13. März. (Schulgebäude. — Consum-Verein. — Kaisers Geburtstag.) Unsere Stadtverordneten-Versammlung genehmigte in ihrer letzten öffentlichen Sitzung das vom hiesigen Magistrate vorgelegte Projekt zum Bau eines neuen Schulhauses und bewilligte zur Ausführung desselben 200 000 M aus dem Reservefonds der Sparkasse. Das neue Schulhaus wird dem jetzigen I. Bürgerschulgebäude gegenüber zu stehen kommen, wird diesem im äußern ähnlich, jedoch im Rohbau ausgeführt werden. Es wird 21 Klassenzimmer, 1 Schulsaal, Wohnung des Rektors und im Souterrain Wohnung des Castellans und 2 Reserve-Klassenzimmer enthalten. — Nach dem in der vorigen Sonntag stattgehabten Generalversammlung des hiesigen älteren Consumvereins erstatteten Jahresberichte pro 1882 betrug die Mitgliederzahl dieses Vereins 399, der gesammte Geschäftsumsatz 95 519,93 M, die Erübrigung gegen den Einkaufspreis der Waaren 10 576,30 M, die Geschäftsunkosten, Abschreibungen auf Hausgrundstücke und Utensilien 8588,08 M, die Kapitalsdividende 448,95 M, die Einkaufsdividende 1757,96 M. — Die officielle Feier des Geburtstages Se. Majestät des Kaisers wird in diesem Jahre in unserer Stadt dem Vernehmen nach am 20. d. Mts. durch Festgottesdienst in der Domkirche und sich anschließende Parade unserer Garnison begangen werden.

u. **Roßleben**, 12. März. (Vom Winter. — Abiturienten-Prüfung.) Der Winter ist seit 8 Tagen auch in unser Unstrutthal wieder eingekehrt. Jedoch sind nicht blos die Thalländereien, sondern auch die diesseitigen und jenseitigen Anhöhen (Ausläufer des Harzes und des Thüringer Waldes) von einer ziemlich starken Schneedecke überzogen. — Die in hiesiger Klosterschule unter Vorsitz des Herrn Provinzial Schulraths Dr. Todt aus Magdeburg heute abgehaltene mündliche Prüfung der angemeldeten 6 Oster-Abiturienten — von welchen einer wegen seiner guten schriftlichen Arbeiten dispensirt worden war — endete mit Ertheilung der Reife an sämmtliche Examinanden.

Ψ **Burg**, 13. März. (Leichenfund. — Feuer.) Vor ungefähr sechs Wochen meldete ich Ihnen, daß ein Fieberkranker seinem Aufseher entsprungen war. Heute erst ist es gelungen, die Leiche desselben im Ihlebett aufzufinden. — Sonnabend früh ½12 Uhr brach in den Hintergebäuden eines hiesigen Schirmfabrikanten Feuer aus, was jedoch Dank der schnellen Hülfe nur auf diese beschränkt blieb.

—g **Braunschweig**, 14. März. (Zum Bau der Eisenbahn Blankenburg-Tanne) hat der hiesige Landtag in seiner gestrigen Sitzung die Beihülfe von 500,000 Mk. genehmigt.

K **Naumburg**, 13. März. (Roßmarkt.) Der gestern hier abhaltene 2. diesjährige Roßmarkt hatte an Frequenz infolge des Schneewetters bedeutend gelitten. Nicht allein der Auftrieb, der in 38 Stck. Pferden, 9 Fohlen, 17 Kühen, 35 fetten Schweinen, 114 Läuferschweinen und 452 Saugschweinen bestand, mußte als spärlich bezeichnet werden, sondern es fehlten auch die Käufer. Der so gestaltete Markt ließ die Preise der früheren Märkte sich wenig verändern. Die Pferde wurden mit 200—1500 Mark, Fohlen von 180—450 Mark, Kühe (Schlachtvieh war nicht vorhanden), Zuchtvieh 180—360 Mark, fette Schweine à Ctr. Schlachtgewicht 54—57 Mark, Läuferschweine pro Paar 54 bis 72 Mark, Saugschweine dro Paar 18—25 Mark bezahlt.

—g. **Burgörner**, 9. März. (Selbstmord.) Heute Vormittag hat sich der auf hiesigem Rittergut im Dienst stehende Hofmeister August Kögel in einer Kammer seiner Wohnung an einem Haken mittelst eines Leibgurtes und Tragebandes erhängt. Kögel war seit längerer Zeit kränklich und soll in den letzten Tagen wirre Reden geführt haben, so daß die That in einem Anfalle von Geistesstörung ausgeführt zu sein scheint. Derselbe hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder. Wiederbelebungsversuche, welche sofort angestellt wurden, blieben erfolglos.

Θ **Stendal**, 11. März. (Festversammlung des Kaiser-Wilhelms-Botschafts-Vereins.) Der konservative Kaiser-Wilhelms-Botschafts-Verein für Stendal und Umgegend veranstaltet am Mittwoch, den 14. März, im Hartje'schen Saale zu Stendal zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs eine Festversammlung, zu deren zahlreichem Besuche auch Nichtmitglieder des Vereines freundlichst eingeladen werden. Nach einem geschichtlichen Vortrage: „Ein Gang durch Preußens Geschichte" wird der Landtagsabgeordnete und Königl. Regierungsrath Herr von Haugwitz „Ueber die soziale Frage" referiren.

Θ **Havelberg**, 12. März. (Personen-Dampfschifffahrt auf der Elbe.) Mit dem heutigen Tage hat der zur Personalbeförderung und zum Lokaltransport von Stückgütern zwischen hier und Magdeburg dienende, den Herren Stettin und Lüdecke hierselbst gehörende Dampfer „Albert" seine regelmäßigen Fahrten im vollen Umfange wieder aufgenommen, indem er nicht mehr, wie bisher, nur zweimal wöchentlich zwischen beiden Orten verkehrt, sondern dreimal; und zwar fährt derselbe Montags, Mittwochs und Freitags früh um 6 Uhr aus Havelberg und Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 8¼ Uhr aus Magdeburg ab.

ō **Nordhausen**, 13. März. (Chausseebau. — Ein hoffnungsvoller Jüngling.) Im Laufe dieses Jahres wird im hiesigen Kreise eine Chaussee von Süden nach Norden und zwar vom Bahnhof Bleicherode an der Oberdorfer Chaussee ab über mehrere Orte bis nach Holbach an die Rixeier Chaussee, beziehentlich zum Harz, gebaut werden. — Der Müllerbursche Andreas Engel aus Niedergebra hat in 119 Fällen Mahlgelder unterschlagen und wurde dafür mit 6 Monaten Gefängniß belegt.

ō **Nordhausen**, 13. März. (Schwurgericht.) Der frühere Premierlieutenant Emil Wiemer trat am 1. April 1882 als Stationsdiätar bei der Staatsbahn Halle-Kassel, Station Bleicherode ein. Er hatte aus seiner Militärzeit circa 3000 M Schulden zu decken, seine Bezüge bestanden in 97½ M monatlichen Diäten und 53 M monatlicher Pension. Bei der Kassenrevision am 1. November v. J. entdeckte nun der Stationsvorsteher Oeder, daß Wiemer von der Tageskasse an einem Tage des Monats Oktober 100 M zu wenig abgeliefert hatte und es hatte den Anschein, als ob die Additionszahl im Baarkassenbuch gefälscht war, indem statt 323 M 29 ₰ 223 M 29 ₰ gesetzt, diese Summe von Oeder quittirt und dann später durch Rasur aus der 2 eine 3 gemacht worden war. Als die Angelegenheit entdeckt wurde, zahlte Wiemer die defraudirten 100 M zurück und gab an, sie als Ueberschuß vorläufig bis zur Aufklärung des Fehlers an sich behalten zu haben. Die Anklage lautete auf Unterschlagung und Bücherfälschung. Die Geschworenen bejahten aber nur die erste Frage, worauf nach 7stündiger Verhandlung Wiemer, der seit dem 13. November verhaftet ist, zu 3 Monaten 3 Wochen Gefängniß verurtheilt wurde, welche Strafe aber als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet worden ist, weshalb seine sofortige Freilassung erfolgte.

— ee — **Cölleda**, 13. März. (Biersteuer. Kreistag. Trichinen.) Von Seiten des Magistrats und der Stadtverordneten ist die Erhebung einer Biersteuer beschlossen worden, deren Ertrag mit zur Deckung der Communalbedürfnisse verwandt werden soll. Die Steuer ist auf 2 M pro Hectoliter festgesetzt und soll vom 1. April c. erhoben werden. — Der Kreistag für den Kreis Eckartsberga soll am 16. d. Mts. hierselbst abgehalten werden. — In einem zu Ablenstedt geschlachteten Schwein hat der Fleischbeschauer Lutter daselbst Trichinen gefunden.

△ **Erfurt**, 13. März. (Zimmer-Ausstellung. Vortrag. Alpenvereins-Section.) Der hiesige Gewerbeverein, der schon im vorigen Jahre ein kunstgewerbliches Preisausschreiben veranstaltet hatte, hat für dieses Jahr die hiesigen Tischlermeister zu einer Preisbewerbung eingeladen. Gegenstand derselben ist die Herstellung eines Mobiliars für ein einfaches bürgerliches Wohnzimmer (nach dem Muster der jüngst in Halle a. S. stattgefundenen Ausstellung von Zimmer-Einrichtungen) bestehend aus 1 Sopha, 4 Stühlen, 1 Ausziehetisch, 1 Spiegel mit Consolschränkchen, 1 Schreibkommode und einem Schrank, alles zusammen höchstens 300 Mark. Fournirte Arbeit und angeheftete Verzierungen sind ganz zu vermeiden; andere Ornamente und Schnitzereien sind zwar zulässig, aber nur in bescheidener Weise anzubringen. Die für die besten Arbeiten ausgesetzten Preise betragen 100 M, 50 M, 25 M. Die Arbeiten sind am 1. Sept. abzuliefern, die Ausstellung erfolgt im Gasthof zum Rheinischen Hofe, allwo der Gewerbeverein zimmerartige Abtheilungen herstellen läßt. — Nächsten Freitag wird Herr Prof. Kirchhoff aus Halle für den geographischen und für den Gewerbeverein hierselbst im Rheinischen Hofe einen Vortrag halten „über den Einfluß des deutschen Landes auf seine Bewohner. — Die Ende vorigen Jahres hier gegründete Section des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins ist bereits auf 35 Mitglieder gestiegen.

△ **Erfurt**, 13. März. (Schulangelegenheiten.) Im Laufe dieser Woche hält sich hier der Provinzialschulrath Herr Dr. Todt auf, um als kgl. Commissar die Abiturientenexamina an den hiesigen höhern Lehranstalten zu leiten, zunächst an der höhern Bürgerschule, sodann am Gymnasium, an der Wahlschen Handelsschule und zuletzt am Realgymnasium.

= **Erfurt**, 12 März. (Abhaltung von Tanzbelustigungen.) Der Herr Regierungs-Präsident von Kamptz, welcher unablässig bemüht ist, die Verwaltung im diesseitigen Bezirk nach einheitlichen Grundsätzen zu gestalten, hatte, wie wir hören, am letztvergangenen Sonnabend die Herren Landräthe der Kreise unseres Regierungsbezirks zu einer Berathung über verschiedene Verwaltungsangelegenheiten eingeladen. Fast sämmtliche Kreise waren vertreten. Dem Vernehmen nach soll auch über die Abhaltung von Tanzbelustigungen berathen und soll eine Uebereinstimmung in allen Punkten erzielt worden sein. Diese Mittheilung wird sicherlich mit Befriedigung aufgenommen werden, da gerade die verschiedenartige Handhabung der polizeilichen Bestimmungen, die Abhaltung von Tanzbelustigungen betreffend, eine lebhafte Mißstimmung in den betheiligten Kreisen hervorgerufen hatte.

—ee— **Mühlhausen**, 13. März. (Ein Hochstapler ersten Ranges,) der in der Provinz Sachsen, im Königreich Sachsen und in Thüringen „arbeitete", der Kaufmann Ernst Wilhelm Edmund Graf, nahm heute Platz auf der Anklagebank der Kgl. Strafkammer hierselbst. Von seinem Vater, dem Rentier Graf in Herrenschwende, erbte der Angeklagte, der als Einjähriger im 71. Regiment in Sondershausen gedient hat, im Jahre 1879 18000 M., die er auf Reisen durch Oesterreich, Italien, Belgien und Holland bis auf circa 1000 M. durchbrachte. In Graz lernte er die Kassirerin eines dortigen Kaffeehauses, Marie Kreutzer, näher kennen, verließ mit ihr am 23. Juni 1882 Graz und kam nach Dresden, wo er unter dem Namen Dr. Gerhardy in der Kurfürstenstraße Wohnung nahm. Hier wohnte er etwa 14 Tage und ließ sich 50 Stück Briefbogen und Couverts auf den Namen Dr. Gerhardy, Rechtsanwalt in Kötzschenbroda, drucken, um sich kaufmännische Referenzen zu schaffen. Er siedelte nach Kötzschenbroda über, wo er sich unter dem eben angegebenen Namen und Titel, die Kreutzer als seine Frau anmeldete, Anfragen bezüglich des Graf als Dr. Gerhardy in Empfang nahm, auf den er sich bei Bestellungsschreiben als Graf stets zu berufen pflegte, und als solcher über sich selbst die günstigsten Referenzen gab. Mit Hülfe dieser Referenzen, die ihm ein früherer Schauspieler, Namens Doliba, schrieb, beschwindelte Graf nun eine Menge Geschäftsleute in Gera, Nordhausen, Sondershausen rc., um den höchsten Betrag die Tuchfabrik von Graeser und Co. in Langensalza, von der er Waaren im Betrage von 1285 M. gegen Wechsel erhielt. Die Waaren wurden als Eilgut unter der Adresse „Edmund Graf in Niedersachswerfen" aufgegeben. Hier nahm Graf sie in Empfang, schaffte sie mit Geschirr nach Nordhausen und von da per Bahn nach Leipzig, wo er sie zum größten Theil verkaufte, u. A. an einen Schneider drei Stück Tuch für zusammen 114 M., den Rest schickte er nach Halle, wo er auf Veranlassung des ihn verfolgenden Procuristen der Langensalzaer Firma mit seiner Concubine ergriffen und verhaftet wurde. In der Verhandlung machte der Angeklagte den Eindruck eines an sog. Größenwahn leidenden Mannes, an dessen Zurechnungsfähigkeit jedoch nach ärztlichem Gutachten kein Zweifel war. Er wurde nach langer Berathung wegen schwerer Urkundenfälschung in 11, vollendeten Betruges in 8 und versuchten Betruges in 4 Fällen zu 5 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 8 Jahr verurtheilt.

**Arnstadt**, 13. März. (Opfer der Kälte. — Confirmation. — Thüringer Waldverein.) Eine Frau aus dem benachbarten Plaue wollte in Begleitung ihres 14jährigen Sohnes und zweier Dienstmädchen nach Wölfis gehen. Auf verschneitem Feldwege verirrten sich die vier Personen, wurden von der langen Wanderung erschöpft und kauerten sich, von der Nacht überrascht, im freiem Felde nieder. Zwischen Wachen und Schlafen verging die Nacht. Die eine Dienstmagd vermochte dann noch, aus dem nahen Dorfe Hilfe zu holen, die Mutter des Knaben wurde zwar auch dorthin gebracht, starb aber trotz sofortiger ärztlicher Hilfe bald, die beiden Mädchen haben beide Füße und der Knabe hat Hände und Ohren erfroren. — Die Zahl der nächsten Sonntag hier confirmirt werdenden Kinder beträgt 242, nämlich 151 Knaben und 91 Mädchen. — Der hiesige Zweigverein des Thüringer Waldvereins beabsichtigt, fünf der schönsten und lohnendsten Partien unserer Umgegend durch Farbenzeichnung und Tourentafeln, sowie durch vermehrte Anbringung von Wegweisern und Ortstafeln Fremden leichter kenntlich zu machen.

—n. **Gera**, 12. März. (Schwurgericht.) Vom hiesigen Schwurgericht sind heute wieder drei Meineidsanklagen zu berichten. Die erste bildete ein Nachspiel des Wetzdorfer Kredit-Vereins. Eins der unglücklichsten Opfer dieses verkrachten Spar- und Kreditvereins, der Auszügler Karl Friedrich August Hahnemann aus Tautenburg in Sachsen-Weimar, war als Mitglied des Vereins zur Ersatzleistung herangezogen und hatte am 25. September v. J. vor dem Amtsgericht in Jena den Offenbarungseid schwören müssen. Die später eingeleitete Untersuchung ergab jedoch eine Anzahl Vermögensobjecte des Hahnemann, welche dieser nicht angegeben hatte, und so wurde denn Anklage auf Meineid gegen denselben erhoben. Bei der beklagenswerthen Lage des Angeklagten, welche selbst der Staatsanwalt anerkannte, wurde jedoch nur auf fahrlässigen Falscheid erkannt, und der Angeklagte zu 9 Monat Gefängniß verurtheilt. — Die zweite Anklage auf Meineid war gegen den Landwirth Friedrich Julius Schmidt aus Großlöbichau in Sachsen-Weimar gerichtet Der Angeklagte hat nur eine beschränkte geistige Auffassung und ist das Opfer eines Schwindlers geworden. Der Chirurg Hänisch aus Rochau, welcher flüchtig geworden ist, wollte eine Verwandte des Schmidt, eine Frau Mollberg, um ihr Gut betrügen. Zu dem Zwecke überredete er den Schmidt unter der Vorspiegelung, daß damit gar kein Unrecht geschehe, eine übrigens nie gehabte Forderung von 3600 M gegen die Frau Mollberg geltend zu machen und zwar in sofern, als Schmidt aussagen sollte, daß er diese Forderung an den Mollberg'schen Ehemann, welcher in dem Complott gegen seine eigene Frau mit thätig war, cedirt habe. Schmidt beschwor dieses auch am 11. November 1881 vor dem Landgericht in Weimar, hat aber am 17. März 1882 gestanden, an Mollbergs nie eine Forderung gehabt zu haben; er habe gar nicht gewußt, um was es sich in der ganzen Sache handle rc. Die Geschworenen bejahten nun freilich die Frage auf wissentlichen Meineid, aber zugleich noch eine von der Vertheidigung gestellte Nebenfrage, daß nämlich Schmidt sich in der Meinung befunden habe, es könne, wenn er bei seiner ersten Vernehmung die Wahrheit aussage, dies nachtheilige Folgen für ihn haben. Hiernach wurde Schmidt nur zu 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahr Ehrverlust verurtheilt. — Die dritte gegen die Wittwe Schmiedehausen aus Jena auf Meineid gerichtete Anklagesache wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft vertagt, da heute genügende Beweise für die Schuld der Angeklagten nicht erbracht werden konnten.

**Sondershausen**, 12. März. (Theater. — Kaisers Geburtstag. — Wetterumschlag.) Zum Besten der Wittwenkasse der fürstlichen Hofkapelle findet kommenden Donnerstag, den 15. März, im hiesigen Theater eine Aufführung des „Lohengrin" statt; damit wird eine Gedächtnißfeier für Richard Wagner verbunden, eingeleitet durch den Trauermarsch aus der Götterdämmerung und einem Prologe. — Nachdem der Bürgerverein in einer früheren Sitzung beschlossen hatte, den Geburtstag des Kaisers und des Landesfürsten, so wie den Sedantag als patriotische Gedenktage fortan festlich zu begehen, ladet derselbe heute zu einer Feier des Geburtstages von Kaiser Wilhelm, welche bereits Sonnabend, den 17. März, Abends 8 Uhr, im hiesigen Schützenhause statthaben soll, öffentlich ein. Die Feier selbst, als ein Ausdruck gemeinsamer patriotischer Gesinnung, soll in einer geselligen Vereinigung aller Stände und Klassen der Bürgerschaft bestehen und durch Vorträge, Musik und Gesang reichen Unterhaltungsstoff bieten. — Statt des erhofften Frühlingswetters seit 2 Tagen vollständiger Wetterumschlag: heftiges Schneetreiben und Kälte.

ō **Dessau**, 13. März. (Schwurgericht. Schulprüfungen. Selbstmordversuch.) Das Schwurgericht sprach in seiner letzten Sitzung über 2 der Brandstiftung angeklagte Personen das Nichtschuldig aus, worauf deren Freisprechung erfolgte. Das nächste Schwurgericht tritt im Monat Juni zusammen. — Die Examina der hiesigen Unterrichts-Anstalten haben begonnen. Das Gymnasium und höhere Töchterschule verbinden mit der öffentlichen Prüfung einen Schulactus. — In Jonitz schnitt sich ein dortiger Einwohner in selbstmörderischer Absicht in die Kehle. Da der Tod nicht sofort erfolgte, wurde des Verletzten Ueberführung in das hiesige Krankenhaus angeordnet.

ō **Cöthen**, 13. März. (Münzenfund. — Stiftungsfest. — Prüfung. — Thätigkeit der Friedensrichter.) Beim Abbruch eines Kellergewölbes im Hause des Dr. med. Meyer hier wurde wiederum ein interessanter Münzenfund gemacht. Der Fund besteht in 119 alten Goldmünzen, welche sich in zwei Rollen befanden und von denen die älteste die Jahreszahl 973 trägt. — Der hiesige Gartenbauverein beging am vergangenen Sonntag sein Stiftungsfest durch ein Festessen im Hotel Stadt Leipzig. — Die Schulamtscandidatenprüfung am hiesigen Landesseminar hat ein günstiges Resultat gehabt. Von 26 Seminaristen, welche sich dieser Abgangsprüfung unterwarfen, erhielten 24 das Zeugniß der Reife. — Der Präsident des Herzoglichen Landgerichts zu Dessau veröffentlicht soeben das Ergebniß der Thätigkeit der Friedensrichter des Herzogthum Anhalt im Geschäftsjahre 1882. Dieser Nachweisung entnehmen wir, soweit es den hiesigen Kreis angeht, folgendes: Bei den 19 Friedensrichtern des Kreises Cöthen sind insgesammt 686 Anträge (306 im Stadt- und 380 im Landkreise) angebracht und zwar 598 in Ehrenkränkungssachen und Körperverletzungssachen und 88 in Civilsachen. Von den 686 Anträgen wurden 297 (124 im Stadt- und 173 im Landkreise) durch Vergleich und 31 (im Landkreise) durch Schiedsspruch erledigt. Unerledigt blieben 358 (182 im Stadt- und 176 im Landkreise) und zwar 131 wegen Ausbleibens der Parteien und 227 wegen Fehlschlagens des Sühneversuchs. Der Stadtkreis Cöthen ist in 5 Friedensrichterbezirke eingetheilt, im dritten Bezirke sind die meisten Anträge (92) im vierten die wenigsten Anträge (26) angebracht.

## Kunst und Wissenschaft.

— (Paul Lindau's jüngstes Drama) „Mariannens Mutter" wurde am Sonnabend in Weimar aus der Taufe gehoben. Die „Post" konstatirt einen guten, die „N. Nachr." einen sich von Akt zu Akt steigernden Erfolg.

— (Von dem Buche „Gladstone's Leben"), welches Mr. Barnett Smith zum Jubiläum des greisen Staatsmannes verfaßt hat, ist die erste Auflage in einer Höhe von 20,000 Exemplaren bereits vergriffen, so daß schon eine zweite vorbereitet ist. In der neuen Ausgabe wird der Preis des Werkes sich auf nur 1 Shilling stellen.

## Vermischtes.

[Eine Schollenfahrt auf dem frischen Haff.] Den 6. d. M. waren drei Arbeiter von Balga zwischen Holstein und Brandenburg auf dem Haff tagüber damit beschäftigt gewesen, den Fischern bei der Garnfischerei zu helfen. Als sie sich 7 Uhr Abends auf den drei Meilen weiten Heimweg begeben wollten,

---

dem Gedichte von Joh. Heinrich Voß „Der 70. Geburtstag" und in dem Lustspiel von Roderich Benedix „Der 80. Geburtstag." Der herrschende Sprachgebrauch versteht unter Geburtstag also den Jahrestag der Geburt, den der Mensch also nur nachdem er geboren ist, zum ersten mal erleben kann, so daß also der Tag der Geburt selbst nicht dazu gerechnet werden kann. Dem entspricht es auch, daß man auf die Frage: „Wann ist Dein Geburtstag?" stets nur das Monatsdatum angiebt und nie das Geburtsjahr dazu nennt. Soll Letzteres geschehen, so muß die Frage lauten: „Wann bist Du geboren?" Auf die Frage: „Wann ist Kaiser Wilhelms Geburtstag?" wird stets die nur die Antwort erfolgen: „Am 22. März" und nur wenn gefragt wird: „Wann ist Kaiser Wilhelm geboren?" wird die Antwort lauten: „Am 22. März 1797." Das Wort Geburtstag hat daher nach dem herrschenden Sprachgebrauch nur die eine Bedeutung, wonach es in Beziehung, aber auch im Gegensatze steht zu dem Tage der Geburt. Diejenigen nun, welche auch den Tag der Geburt zu den Geburtstagen rechnen, thun das also aus einem Mißverstehen des herrschenden Sprachgebrauchs, den sie auf Grund einer unrichtigen Reflexion verbessern zu müssen glauben, wozu ihnen das Recht nicht zugestanden werden kann. Sie wenden den Ausdruck Geburtstag auch auf den Tag der Geburt an, d. h. auf etwas vom Geburtstage ganz verschiedenes. Der Tag der Geburt und der Geburtstag haben nur das mit einander gemein, daß sie dasselbe Monatsdatum haben, aber für den Tag der Geburt ist die Jahreszahl von entscheidender Bedeutung, indem sie seinen Begriff mit ausmacht, während der Geburtstag zu dieser Jahreszahl nur in Beziehung steht und seinem Begriffe nach an keine bestimmte Jahreszahl gebunden ist, sondern an jedem auf das Geburtsjahr folgenden gleichen Monatsdatum stattfindet. In dem Ausdrucke „Tag der Geburt" und in dem Worte „Geburtstag" hat das Wort Tag eine verschiedene Bedeutung. Die Geburt ist ein einzelnes Ereigniß, das in eine ganz bestimmte Zeit fällt. Spreche ich von dem Tage, wo jemand geboren ist, so kommt der Tag nothwendig seinem Zeitinhalte nach in Betracht, und diesem Zeitinhalte nach kann er nicht wiederkehren, wie auch das Jahresdatum nicht. Wiederkehren kann nur das Monatsdatum dieses Tages. Auch dies Monatsdatum nun läßt sich in gewissem Sinne als einen Tag ansehen, aber der Sinn ist ein abstrakterer. Man sagt, das Jahr habe 365, der Monat 28 oder 30 oder 31 Tage. Es sind dies die Kalendertage, die als solche zunächst nur im Kalender stehen und dort noch keinen wirklichen Zeitinhalt haben. Einen Zeitinhalt bekommt der Kalendertag erst dadurch, daß er an die Reihe kommt, indem die ihm voraufliegenden Kalendertage abgelaufen sind. Wer nun auf die Frage: „Wann ist dein Geburtstag?" die Antwort giebt: „An dem und dem Januar oder Februar u. s. w.", hat bei dem Worte „Tag" an den Kalendertag gedacht, auf welchen seine Geburt gefallen ist. Sagt aber jemand „Heute ist mein Geburtstag", so denkt er, daß der Kalendertag seiner Geburt an die Reihe gekommen ist, und der Zeitinhalt des Tages, den er nun erlebt, unter sein Geburtsdatum fällt. Sagt man: „Ich feiere heute meinen Geburtstag", so denkt man, daß man seine Geburt an dem Tage feiert, wo das Geburtsdatum wieder an die Reihe gekommen ist, und diesen Tag seinem Zeitinhalte nach festlich begeht. Es sind dies Umschreibungen, von denen ich nicht etwa behaupte, daß jeder, der von seinem Geburtstage spricht, sie im Stillen wirklich mit diesen Worten macht, sondern nur, daß ihm dies vorschwebt.

Hiernach hat nicht das Wort „Geburtstag" selbst eine zweifache Bedeutung, wie Eckstein behauptet, vielmehr stehen sich zwei verschiedene Ausdrücke „Tag der Geburt" und „Geburtstag" gegenüber, und in diesen hat das Wort Tag eine verschiedene Bedeutung. Die Geburtstage stehen in Beziehung zum Tage der Geburt und sind dadurch etwas wesentlich anderes als dieser, der eben aus diesem Grunde selbst nicht zu den Geburtstagen gerechnet werden kann.

So feiert denn also der Kaiser demnächst seinen 86., nicht seinen 87. Geburtstag.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188303151-14/fragment/page=0006

löste sich das Eis, auf dem sie sich gerade befanden, von der Gesammteisdecke ab, so daß sie sich plötzlich auf einer Scholle von etwa 100 Fuß Durchmesser sahen, die auf der einen Seite das offene Haff hatte, auf der andern von dem Landeise durch einen 80 Fuß breiten Wasserarm getrennt war. Sie fühlten, wie sie durch den Nordostwind langsam nach Südwesten getrieben wurden. Willenlos dem Spiel der Winde und Wellen preisgegeben, in steter Angst, daß die Scholle bersten oder ein umgehender Wind sie gegen das Pillauer Tief und in die See führen würde, gegen Kälte und Sturm ohne Schutz, verbrachten diese Unglücklichen eine schreckliche Nacht. Durch etwas Branntwein, den sie zufällig bei sich hatten, und stetes Auf- und Abgehen auf der kleinen Scholle kämpften sie mit Erfolg gegen das Erstarren ihrer Glieder. Als es hell wurde, sahen sie den Thurm der balgaer Ruine sich gegenüber. Bald wurden sie auch von auf dem Eise beschäftigten Leuten aus ihrem Dorfe bemerkt, welche die Kunde von der Gefahr nach Balga brachten. Versuche, mit Böten an die Scholle heranzukommen, schlugen fehl, da mittlerweile sich Stückeis um dieselbe gelegt hatte, ebenso die Versuche der Schollenbewohner, über das Stückeis zu den Böten zu kommen, wodurch sie nur wiederholt dem Ertrinken nahe kamen. Schließlich gingen in Folge einer telegraphischen Bitte zwei Dampfer von Pillau zur Rettung ab. Inzwischen war die Scholle bis hinter das Dorf Rosenberg nach Pr. Bahnau getrieben und legte sich hier 12 Uhr Mittags ½ Meile vom Lande an das feste Eis; dies konnte nun von den Gefährdeten, wenn auch, indem sie wiederholt ins Wasser fielen, erreicht werden. Sie hatten 17 Stunden auf der Scholle zugebracht und während der Zeit einen Weg von vier Meilen auf dem Wasser zurückgelegt.

[Ein neuer Selbstmordfall auf der Eisenbahn] wird vom gestrigen Tage vom Stadtbahnhof „Lehrter Bahnhofe" gemeldet. Beim Einlaufen de von „Bahnhof Friedrichsstraße" um halb 5 Uhr fälligen Stadtbahnzuges fand man einen unbekannten ca. 25 Jahr alten Mann in einem Koupee 2. Klasse, anscheinend mit dem Tode kämpfend, vor. Aus einer neben dem Unbekannten liegenden, mit Gift-Etikett versehenen Flasche schien es als unzweifelhaft hervorzugehen, daß der Unbekannte, der über seine Person jede Auskunft verweigerte, Gift genommen habe. In seinen Taschen fand man einen Liebesbrief, in welchem der Abgabeort, Anrede und Unterschrift bis zur Unkenntlichkeit ausgestrichen waren. Nachdem dem Unbekannten durch einen schleunigst hinzugerufenen Arzt Gegengift eingeflößt worden, wurde er zur Charitee geschafft.

[Kassel, 11. März. Es regt sich hier zum Empfange der Männer aus ganz Deutschland, welche am 29. März den „Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke"] hier im Stadtpark (Nachmittags fünf Uhr) konstituiren wollen. Unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Köffler hat sich ein Lokal-Comitee gebildet, und gestern fand eine von diesem berufene gutbesuchte Versammlung statt, welcher Herr A. Lammers aus Bremen Ziel und Wege des Unternehmens kurz auseinandersetzte. Die größte Aufmerksamkeit erregten dabei seine Mittheilungen über das in den nordischen Ländern herrschende sogenannte Gothenburger System der Schenken-Behandlung. Oberlehrer Dr. Wittich verlas daraus den mit den besten Unterschriften aus ganz Deutschland bedeckten Aufruf und das Wesentliche des Statuten-Entwurfs, der von der erfahrenen Hand des Dr. Emminghaus in Gotha ist, worauf sofort die Beitrittserklärung begann. Bis zum 29. März hofft man die für Bezirksvereine gesetzte Normalzahl von zweihundert Mitgliedern hier beisammen zu haben.

— [Ein seltener Galgenvogel] ist nach dem „Courier des Etats Unis" dieser Tage in San Rafall in Californien hingerichtet worden. Hang Ah Duck, ein Chinese, hatte nicht weniger als vier Mitbürger des Reichs der Mitte ums Leben gebracht und wurde für sein vierfaches Verbrechen vom Richter zum Tode verurtheilt. So groß war seine Sehnsucht, am Galgen zu baumeln, daß er den Richter dringend ersuchte, den Tag der Hinrichtung so früh wie möglich anzusetzen. Seine Ueberzeugung war, daß er nach seinem Tode während einer Periode von nicht weniger als einem Jahr und nicht länger als zwanzig Jahren in einer Zelle des Fegefeuers eingeschlossen sein werde, und während dieser Zeit würde es ihm verstattet sein, die Erde zu besuchen und seine Feinde zu quälen. Dieser Gedanke ließ ihm den Tod als ein so freudiges Ereigniß erscheinen, daß er in der Abwesenheit des Gefangenwärters versuchte, sich selbst das Leben zu nehmen. Je näher der Tag der Hinrichtung rückte, um so vergnügter wurde Ah Duck, und als der Sheriff in seiner Zelle erschien, um ihm den Befehl zur Hinrichtung vorzulesen, begrüßte er ihn als einen Befreier. Der Kaplan, der ihn zum Schaffot begleitete, hatte die größte Mühe ihn zu hindern, vor Freude zu tanzen; und als der Henker ihm die Hände binden wollte, protestirte er gegen diese Maßregel mit den Worten: „Du sollst wissen, daß ich mich nicht zu sterben fürchte." Er erblickte den Recorder (Vorsitzender des Assisengerichts) an einem Fenster und rief ihm zu: „Adieu, alter Geselle! Als ihm die Schlinge schon um den Hals lag, rief er aus: „Adieu, lebt wohl! Heute Abend gehe ich nach Frisco (San Francisco). Aber bald werde ich wieder zurückkommen und euch besuchen."

[Ein lustiges Leichenbegängniß.] Am 5. März wurde zu Mailand ein Original, Namens Fedele Schuh, bestattet, der sich in Amerika ein großes Vermögen erworben hatte und am Starrkrampf gestorben war, weil er sich ein Hühnerauge geschnitten hatte. Im Testament setzte er fest, daß sein Leichenbegängniß ein rein bürgerliches sein solle. Die beiden besten Musikkorps der Stadt sollten dasselbe begleiten und jedes dafür 500 Francs erhalten, unter der Bedingung jedoch, daß sie alle patriotischen Lieder mit Inbegriff der „bella gigogin" spielen und nach erfolgter Beerdigung ins Wirthshaus gehen sollten, um auf „seine Gesundheit" zu trinken. Dieser lustige Patron hinterließ nebstbei zwanzig Prozent seines eine Million Francs betragenden Vermögens der Leichenverbrennungs-Gesellschaft.

[Amerikanisches.] Eine Riesenfarm hat sich John Davis in Houston, Texas, angeschafft. Sein Land umfaßt 193 000 Acres in einem Stück. Ein Zaun von 100 engl. Meilen in der Länge ist erforderlich, es einzuzäunen. Außerdem will er noch 30 000 Acres kaufen, um Viehzucht im Großen zu betreiben. Zum Anfangen hat er die Kleinigkeit von 3000 Stück Rindvieh angeschafft. — Die Wittwe des ehemaligen Indianer-Häuptlings Silas Armstrong von Wyandotte in Kansas, Frau Lucinda Armstrong, wurde dieser Tage auf dem alten Indianer-Friedhofe in Wyandotte begraben. Sie starb im Alter von 61 Jahren, hinterläßt vier Kinder und 250 000 Dollars im Grundeigenthum. Eine ihrer Töchter ist an einen Deutschen Namens Schaffenburg in Denver verheirathet.

[Der wahre Dichter] ist vom Philosophen unzertrennlich, die unsterblichsten Dichterworte aller Zungen sind philosophischen Inhalts. So verband auch der große Poet der Perser, Sadi, Beides: glänzende Phantasie mit dem Geist des Weltweisen. Geboren zu Schiras 1193, zeigte er durch Lehre und Leben seinem Volk, wie der Mensch das echte Glück in der Ausübung der Tugend suchen und finden solle. Seine Lehren sind erhalten in den Werken: „Molaman oder Strahlen der Sonne", „Bostan" (der Fruchtgarten) und „Gulilistan" (der Rosengarten). Das letzte enthält eine Sammlung von Geschichten und moralischen Erzählungen und ist halb in Versen, halb in Prosa geschrieben. Sadi gesteht darin seine eigenen Fehler, besonders die seiner Jugend, mit aller Aufrichtigkeit. Unter Anderm erzählt er: „Es geschah, daß ich einst als ein roher junger Mensch meiner Mutter sehr trotzig begegnete und sie ungestüm anfuhr. Sie ward darüber traurig, setzte sich in einen Winkel und weinte. Ich näherte mich ihr, und sie sagte: „„Du, der Du heut so groß gegen mich bist, erinnerst Du Dich nicht, daß ich Dich sehr klein gesehen habe?"" — Weiter berichtet er, an einem Abend habe er im Koran gelesen, während seine Brüder dabei gesessen und geschlafen; da habe er sich zu seinem Vater gewendet: „Sieh doch, Vater, sie schlafen, und ich, ich bete!" worauf der Vater ihn umarmt und geantwortet: O mein lieber Sadi, wäre es nicht besser, Du schliefst auch, als daß Du so stolz auf das bist, was Du thust?" — Als die Türken Persien verheerten, verließ Sadi sein Vaterland und reiste vierzig Jahre lang herum. Die Franzosen in Tripolis machten ihn zum Gefangenen und brauchten ihn als Schanzgräber; ein Kaufmann aus Aleppo kaufte ihn los, gab ihm seine Tochter zur Frau und hundert Zechinen an baarem Gelde; die Frau war bösen Charakters, und da Sadi ihr einst ihr Wesen vorwarf, rief sie: „Bist Du nicht Der, den mein Vater mit zehn Goldstücken losgekauft?" Ruhig versetzte der Gatte: „Ja, aber für hundert Zechinen hat er mich wieder verkauft." — Nach Persien zurückgekehrt, schloß der Dichter innige Freundschaft mit einem Manne, der plötzlich auf einen hohen Posten erhoben ward. Alles lief, dem Glücklichen zu gratuliren, Sadi allein blieb aus. Da Andere sich darüber wunderten und ihn zur Rede stellten, sagte der Weise, der die Wandelbarkeit menschlicher Schicksale kannte: „Jetzt läuft Jeder zu ihm seiner Würde wegen, ich werde nicht eher gehen, als bis er sie nicht mehr hat, dann aber werde ich wohl der Einzige sein, der ihn aufsucht." — Ein Mensch, der mit seinem Reichthum prunkte, wollte den Poeten einst verspotten durch die Frage, warum man doch häufig den Weisen vor der Thür des Reichen sähe, den Reichen dagegen aber nie vor der Thür des Weisen. „Die Ursache", erwiderte Sadi, „ist, daß der Weise den Werth der Reichthümer kennt, der Reiche jedoch den Werth der Weisheit nicht einsieht."

[Kein Schütze der Erde] geht mit dem Wilde, das er erlegt, respektvoller um, als die Indianer der Hudsonbailänder mit den Bären, welche sie getödtet. Man richtet dieselben in sitzender Stellung an einem Baum auf und hält lange Reden voll Bedauern darüber, daß man gezwungen gewesen sei, das Thier zu tödten. Weil man fürchtet, daß der Bär vielleicht, trotzdem er ausgeweidet ist, noch wieder ins Leben zurückkehren könnte, steckt man ihm ein Stück Holz zwischen die Kiefer und sperrt ihm dadurch das Maul weit auf, unterläßt jedoch nicht, ihn auch hierfür unterthänigst um Entschuldigung zu bitten. Diese Sitte erinnert ein wenig an die mittelalterliche, nach der der Henker den Delinquenten vor der Hinrichtung erst um Entschuldigung zu bitten hatte, daß er so schlecht mit ihm umginge.

[Eine wirkliche Zierde des Gerichtshofes.] Ein alter französischer Richter, der sich stets einer eisernen Constitution rühmte, kam zu einem Arzt. „Sie hier?" „Ich bin ein wenig beunruhigt über meinen Gesundheitszustand, lieber Doktor." „Wo sitzt denn das Uebel? im Kopf, im Magen?" „Nein, das ist Alles in Ordnung, aber in letzter Zeit litt ich häufig während der Gerichtsverhandlungen an — Schlaf osigkeit."

## Literarisches.

**Deutscher Schulverein in Wien.** Soeben gelangt Nr. 6 der „Mittheilungen" dieses Vereines zur Versendung. In einem Aufrufe an die Stammesgenossen wendet sich die Vereinsleitung an Jene, die für ihr eigenes Volksthum Nichts fürchten zu müssen glauben und erinnert sie an die Pflichten, die das Bewußtsein der Solidarität aller Deutschen in Oesterreich ihnen auferlegt, einer Solidarität, welche nicht in der Gemeinsamkeit der Meinungen und Ueberzeugungen, sondern in der gegenseitigen Hilfeleistung ihren wahren Ausdruck findet, eine Pflicht, die für Alle besteht, denen ihr Deutschthum etwas mehr ist als lediglich Umgangssprache, mögen auch sonst politische, religiöse und wirthschaftliche Ueberzeugungen ihnen verschiedene Wege weisen. — Aus der Bilanz pro 1882 wird hervorgehoben, daß die Einnahmen in diesem Jahre rund 153.000 fl. betrugen, der Gründerfond sich auf 84.000 fl erhöhte und den Schulzwecken 145.000 fl. gewidmet wurden. Der engere Ausschuß hielt in den Monaten November bis einschließlich Januar 13, der weitere Ausschuß 3 Sitzungen ab. Die Zahl der bis 1. Februar bestehenden, beziehungsweise in Gründung begriffenen Ortsgruppen beträgt 517, von diesen entfallen auf: Wien 10, Nieder-Oesterreich 80, Ober-Oesterreich 32, Salzburg 5, Steiermark 43, Kärnten 14, Krain 3, Görz und Triest je 1, Tirol 6, Vorarlberg 3, Böhmen 244, Mähren 79, Schlesien 25, Bukowina 1. — 401 Ortsgruppen davon haben sich bereits vollständig constituirt. Die Uebersicht der seit 1 November vertheilten Schulunterstützungen ergiebt innerhalb dreier Monate 39 Unterstützungsfälle in Böhmen, 11 in Mähren, 4 in Schlesien, 5 in Tirol, 9 in Steiermark, 3 in Kärnten, 7 in Krain und 1 in Galizien. Die Nummer enthält auch Anordnungen über die Vorbereitungen zu der am Pfingstmontage (14. Mai) in Linz stattfindenden Hauptversammlung, dann Berichte über die Schuleröffnungen in Gottschee (Holzindustrieschule), Wuchern, Maierle, Lichtenwald, Ratsch und Lipnik, sowie über die Ortsgruppenfeste in Nikolsburg und Leoben, bei welch letzterem das Ausschußmitglied Dr Heilsberg eine warmgefühlte Festrede hielt, die abgedruckt wurde. Hieran schließen sich Mittheilungen über deutsches Schulwesen in Südamerika, Schweden und Italien, endlich ein Artikel über Volkskindergärten in den deutschen Städten Böhmens.

**Halte, was du hast, daß Niemand deine Krone nehme.** — Ein Ruf aus der oberen Welt zur Beachtung vorgelegt von Karl Theurer, weiland Stadtpfarrer an der Stiftskirche zu Stuttgart. Stuttgart. Greiner'sche Verlagsbuchhandlung Greiner u. Pfeiffer 1883. Geb. in Goldschnitt Preis M. 2.

Unter diesem Titel richtet der so schmerzlich früh vollendete Verfasser, dessen nachgelassene sinnige und tiefempfundenen Gedichte („Lebensblumen") durch ihr Erscheinen vor einigen Monaten die christliche Welt so freudig überrascht haben, einen herzlichen Appell an die confirmirte Jugend, festzuhalten an der heilsamen Lehre und an den Gnadengütern, die sie in der Confirmation empfangen. Das Büchlein besteht aus einer Reihe warmer, je mit einem Gebet schließenden Ansprachen mit lebensvollen, bilderreichen Darlegungen der Schätze christlich-evangelischer Erkenntniß und Gnade, die aus einem für die evangelische Kirche warm schlagenden Herzen hervorfließen und auch das Herz treffen. Es liegt auf diesen Betrachtungen der frische Duft der Unmittelbarkeit, es waltet in ihnen der lebendige Schwung der Meditation, es offenbart sich in ihnen jene seltene Gabe der Anregung, die uns in den andern Schriften des Verfassers entgegentritt, und welche Jung und Alt so innig an ihn kettete. Für die einstigen Confirmanden des Vollendeten wird diese Schrift noch in anderer Weise ein Ruf aus der oberen Welt sein, als der Verfasser dies ursprünglich meinte: und sie werden in dem auch äußerlich schön ausgestatteten Büchlein ein willkommenes Mittel zur Auffrischung ihres unvergeßlichen Confirmandenunterrichts begrüßen. Es eignet sich aber auch sonst in ganz besonderer Weise zu einer schönen Gabe für Confirmanden, denen man das „Halte, was du hast" nicht eindringlich genug zurufen kann.

## Handel, Verkehr, Industrie, Volkswirthschaftliches.

— Berlin, 13. März. In der heutigen Aufsichtsrathssitzung der Nationalbank für Deutschland wurde die Dividende für 1882 auf 6½ pCt. festgesetzt. Der erzielte Bruttogewinn beträgt 1 831 224 M., der Nettogewinn 1 405 607; der Reservefonds erlangt durch die statutarische Zuwendung die Höhe von 951 990 M.

— Indischen Blättern zufolge haben einige Bankhäuser in Bombay der persischen Regierung ein Projekt betr. Gründung einer Bank in Teheran unterbreitet, welcher die Vermittelung des Geldverkehrs zwischen Persien und den Handelszentren Europas und Asiens, die Anlage von Eisenbahnen und Kanälen in Persien selbst, sowie die Uebernahme von Lieferungen für die Regierung des Schah zufallen soll.

— Sachsen-Meiningen'sche 4% Landes-Schuldbriefe von 1878 und 1879. Verloosung am 28. Februar 1883. Zahlbar am 28. August 1883 bei der Herzogl. Staatsschulden-Tilgungskasse zu Meiningen.

Serie F. à 1000 ℳ. 102 148 232 262 308 366 372 424 439 551 601 830 891 956 979 990 1012 039 132 305 330 338 350 479 502 551 853 2049 084 116 123 273.

Serie G. à 500 ℳ. 45 135 153 290 343 353 602 660 661 671 729 783 846 996 1034 067.

Serie H. à 300 ℳ. 259 285 534 546 600 674 677 702 725 890 1003 021 035 114 121 122 149.

Serie I. à 200 ℳ. 8 16 70 82 83 136 223 347 417 438 460 526 613 783 934 943 1112.

Serie K. à 100 ℳ. 12 67 104 152 204 209 333 356 361 510 599 603 612 824 901 1103 205.

Restanten.

Serie G. 1196. — H. 129 1011. — I. 204. — K. 382 777 888

— Koburger Bier-Brauerei-Actien-Gesellschaft, Prioritäts-Obligationen. Verloosung am 17. Februar 1883. Zahlbar am 1. September 1883 bei der Gesellschafts-Kasse zu Koburg.

12 30 59 103 126 132 236 263 304 397.

— Kasseler Landescreditkasse, Schuldverschreibungen. Kündigung am 20. Februar 1883. Auszahlung vom 1. März 1884 ab oder auch sofort bei der Hauptkasse der Landescreditkasse zu Kassel.

Diejenigen auf 200 Thlr. lautenden älterer beiderseits kündbaren 4½% Schuldverschreibungen der Landescreditkasse, Abth. VII., deren Zinsabschnitte am 1. März 1884 ablaufen, nämlich: Abth. VII. Serie B. a. Nr. 7984—11673, soweit solche nicht bereits zurückbezahlt sind

Anmerkung. Kraft früherer Bekanntmachungen sind die sämmtlichen 4½% Schuldverschreibungen Abth. VIII. B., desgleichen die 4½% Schuldverschreibungen Abth. VII. Ser. B a. Nr. 4313 bis 7983 für den 1. März 1883, sowie die 4½% Schuldverschreibungen Abth. VII. Ser. B. a. Nr. 11674 bis 15294 für den 1. September 1883 gekündigt und außerdem alle 4½% Schuldverschreibungen der Landescreditkasse Abth. VII., deren Zinsbogen bereits abgelaufen sind, je für den Fälligkeitstermin des letzten Zinsabschnitts.

## Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 11. März 1883.

**Aufgeboten:** Der Klempner F. E. Handwerg und C. D. Schweder, Hamburg. — Der Bureau-Vorsteher A. Müller, Halle, und C. Schräpler, Giebichenstein. — Buchbinder C. Pichner, große Steinstraße 29, und M. Mertig, Merseburgerstraße 8. — Der Fabrikarbeiter H. Simon, Rannischestraße 4, und M. Ehring, Wittenberg. — Der Zuckerkocher H. Wittig, Domplatz 7, und C. Reichmann, Domplatz 4. — Der Restaurateur B. Scharre und M. Müller, Leipzigerstraße 106/7. — Der Schmied F. Hesselbarth, Harzgasse 7, und A. Moos, Zinksgarten 3. — Der Rechtsanwalt R. Gabler, Lützen, und A. von Dammann, Parkstraße 13. — Der Bahnarbeiter F. A. Jänicke und A. E. Bettche, Hettstedt. — Der Schlosser W. C. Kniestert, Halle, und L. F. M. Müller, Schortewitz. — Der Sattler G. W. Kettnitz, Halle, und L. M. Stahr, Wiehe.

**Eheschließung:** Der Barbierherr C. Fruhnert, große Steinstraße 61, und J. Krug, große Steinstraße 33.

**Geboren:** Dem Handarbeiter C. Meinhardt ein Sohn, Weingärten 20. — Dem Handarbeiter C. Hüpfel eine Tochter, Weidenplan 10. — Dem Kaufmann G. Benold eine Tochter, Blumenstraße 2. — Dem Mechaniker M. Wesselhöft ein Sohn, Jägerplatz 6. — Dem Maurer C. Jäger eine Tochter, Oberglaucha 12. — Dem Tischlermeister F. Jakobs eine Tochter, Martinsgasse 3. — Ein unehel. Sohn, Entbindungs-Institut. — Eine unehel. Tochter, Entbindungs-Institut.

**Gestorben:** Eine unehel. Tochter, 3 Monat 7 Tage, Atrophie, Steg 21. — Der Dienstmann Samuel Ackermann, 55 Jahr 6 Monat 6 Tage, Phthisis, alter Markt 28. — Des Schlosser H. Drieselmann Sohn, todtgeboren, Franckensplatz 7. — Die Wittwe Johanne Christiane Hummel geb. Hoffmann, 73 Jahr 7 Monat 4 Tage, Schlagfluß, Sophienstraße 3. — Henriette Emilie Bertha Schröder, 18 Jahr 11 Monat 8 Tage, Phthisis pulmonum, Georgstraße 3. — Des Handarbeiter C. Böhme Sohn Richard, 5 Monat 11 Tage, Krämpfe, Saalberg 2. — Des Fuhrmann G. Schaaf Sohn Gustav, 2 Jahr 11 Monat 16 Tage, Croup, Mühlgraben 10a. — Des Eisenbahn-Stations-Assistent a. D. R. Zander Sohn Paul, 10 Jahr 7 Monat 7 Tage, Meningitis, Parkstraße 5. — Des Tischler H. Reinicke Sohn Gustav, 2 Jahr 1 Monat 27 Tage, brandige Bräune, an der Moritzkirche 1. — Der Handarbeiter Franz Klepzig, 42 Jahr 6 Monat 17 Tage, Lungenödem, Mühlgraben 3. — Der Student der Naturwissenschaften Gustav Schnell, 24 Jahr 1 Tag, Lungenleiden, Hermannstraße 2a.

## Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 13. bis 14. März.

**Stadt Hamburg.** Graf v. Pfeil m. Gem. u. Jungfer a. Wildschütz i/Schl. San.-Rath Dr. Söhle m. Fam. a. Hamburg. Baron v Beust a. Kl.-Wolmsdorf. Gutsbes. Prinz a. Schwittersdorf. Fabrikbes Richter a. Wettin. Gutsbes. Thieme a. Gröningen. Die Kaufl. Dormitzer u. Pudor a. Berlin, Wohlfahrt a. Pforzheim, Möller a. Mainz, Gämlich a. Bremen, Geres a. Straßburg, Oster a. Paris, Gottschalk a. Gröbzig, Gottschalk a. Gröbzig, Wentz a. Herford, Mier a. Erfurt, Gritzner a. Plauen i/V., Scheffler a. Antwerpen, Palme a. New-York, Hollander a. Wien, Alston a. Birmingham, Teepich a. Hadersleben, Bendix a. Insterburg, Henek a. Neuwied, Westermann a. Cöln.

**Goldner Ring.** Rittergutsbes. Blecker-Kohlsaat a. Posen. Ober-Inspector Kutschmann a. Münster. General-Agent Krimling a. Magdeburg. Die Kaufl. Piderit a. Bielefeld, Landsberg a. Berlin, Herzberg a. Aachen, Cohn a. Berlin, Limde a. Bremen, Scholz a. Berlin, Dautzmann a. Frankfurt, Leschkau a. Cassel, Rhan a. Berlin, Krause a. Goldberg, Schmidt a. Cöln, Müller a. M.-Gladbach, Schreiber a. Dresden.

**Goldene Kugel.** Hr Wagner m. Gem. a. Dresden. Ingen. Völker a. Bernburg. Ingenieur Zimmermann a. Berlin. Ingen. Krause a. Chemnitz. Fabrikbes. Braune a. Reichenbach i/V. Fabrik. v. Feldt a. Solingen. Die Kaufl. Brandt a. Rintale, Israelis a. Weener, Siese a. Berlin, Kleinicke a. Eisenach, Schulz a. Dresden, Bergmann a. Aachen, Kleeberg a. Plotho, Hornung a. Frankenhausen, Fürstenberg u. Noll a. Frankfurt, Schneider a. Barmen, Vollmer a. Cassel, Rein a. Rheydt, Köhler a. Liegnitz, Otto u. Schadewitz a. Berlin, Meyer a. Halberstadt, Sommerling a. Magdeburg, Neumann a. Nordhausen.

## Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 13. März.

Das gestern erwähnte Minimum ist mit rasch abnehmender Tiefe ostwärts nach dem Innern Rußlands fortgeschritten, während das Luftdruckmaximum im Westen nach dem Biscayischen Busen sich verlagert hat; eine flache Depression liegt über Westdeutschland. Bei meist schwachen, im Norden nördlichen, im Süden westlichen Winden ist über Central-Europa das Wetter andauernd kalt, veränderlich und vielfach zu Schneefällen geneigt. Ueber Europa, südlich der Linie Lemberg-Brest ist die Temperatur erheblich gesunken, im Binnenlande Frankreichs, in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, in Nordwest-Rußland herrscht strenge Kälte, Moskau dagegen meldet Thauwetter.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda — 10, Petersburg — 10, Hamburg — 7, Memel — 10, Paris — 4, Karlsruhe — 6, München — 9, Chemnitz — 7, Berlin — 6.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188303151-14/fragment/page=0007

## Haasenstein & Vogler Halle a/S. Leipzigerstr. 2

besorgen Annoncen für alle hiesigen und auswärtigen Blätter zu Tarifpreisen. Zeitungsverzeichnisse gratis.

---

Erstaunlich sind die Heilerfolge, welche Aerzte und Private mit den Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen bei mangelhafter Verdauung und Ernährung des Körpers, Verstopfung, Hämorrhoiden, Hautkrankheiten etc. erzielten. Ausführliche Prospekte mit den ärztlichen Urtheilen sind gratis, sowie die ächten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen per Schachtel M. 1.— erhältlich in **Halle, Schweidnitz, Aken, Aschersleben, Schmiedeberg, Torgau, Wittenberg, Radegast, Ermsleben, Gröbzig, Herzberg, Calbe:** Adlerapotheke; **Rossla:** Apotheker Link; **Bitterfeld:** Apotheker Atenstaedt.

---

## Handels-Register

**des Königlichen Amtsgerichts zu Halle a/S.**

Zufolge Verfügung vom 9. März 1883 sind am selben Tage folgende Eintragungen erfolgt:

In unser Firmen-Register, woselbst unter No. 92 die Handlung in Firma:

**J. A. Uhlig**

vermerkt steht, ist eingetragen:

Das Geschäft ist mit der Firma durch Erbgang auf die Wittwe **Amalie Luise Uhlig** geborene **Sauer** und von dieser durch Vertrag auf den Kaufmann **Carl Reinhold Freytag** zu Halle a/S. (vergleiche No. 1402 des Firmen-Registers) übergegangen.

Demnächst ist in unser Firmen-Register unter No. 1402 die Firma:

**J. A. Uhlig**

mit dem Sitze zu Halle a/S. und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Reinhold Freytag** zu Halle a/S. eingetragen worden.

Halle a/S., den 9. März 1883.

**Königliches Amtsgericht** Abtheilung VII.

---

## Versteigerungen

**von Eichen-Nutzstämmen**

**der Oberförsterei Ziegelroda in Ziegelroda bei Querfurt.**

### I. Am Montag d. 2. April cr. Vorm. 9 Uhr.

**Försterei Lodersleben, 9 Uhr**

| | | | |
|---|---|---|---|
| District 53. | Lindenberge ca. | 41 | Eichenstämme |
| „ 54. | Hohestamm „ | 3 | „ |
| „ 55. | Lauterösburg „ | 4 | „ |
| „ 56. 57. | Sandberge „ | 122 | „ |
| „ 58. | Vord. Pfaffenberge | 20 | „ |

**Försterei Hohelinde, nach 11 Uhr**

| | | | |
|---|---|---|---|
| District 64. | Raufeinschlag | 11 | Eichenstämme |
| „ 65. 66. | Schöenberge | 80 | „ |
| „ 67. 68. | Blössen, Krücke | 31 | „ |
| „ 71. 73. | Hornecke | 48 | „ |
| „ 74. | Obere Krücke | 62 | „ |

### II. Am Dienstag, d. 3. April cr. Vorm. 9 Uhr.

**Försterei Wangen, 9 Uhr.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| District 5. 6. | Am Kessel, Burgthal: | 15 | Eichenstämme, 1 Kahnknie |
| „ 7. 10. | Steinklebe, Rotheßuhle: | 22 | „ 5 „ |
| „ 9. 12. | Sählen, obere Thierberg: | 15 | „ |
| „ 13. | Lohdentrift: | 2 | „ 1 „ |

**Försterei Wendelstein, ca. 10 Uhr.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| District 15. | Bornthal, Jägerkumpf: | 25 | Stämme; 1 Kahnknie |
| „ 16. 20. | Dreihiebenweg: | 15 | „ |
| „ 19. | Brandholz: | 35 | „ |

**Försterei Rossleben, ca. 11 Uhr.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| District 21. | Am Breitesaal: | 33 | Eichenstämme |
| „ 23. 25. | Dreiweißbuche, Pfütze: | 13 | „ |
| „ 26. 33. | Hasenwinkel, Platz: | 8 | „ |
| „ 34. | Buchberg: | 5 | „ |

**Försterei Ziegelroda, ca. 12 Uhr.**

District 37. 40. Sandberg, Straßenschlag: 36 Eichenstämme.

**Försterei Hermannecke.**

District 27. 28. Dünnebirke, Straßenschlag: 23 Stämme.

Die Stämme liegen meistens in neu eingehauenen Districtsschneißen; die stärkeren werden zuerst versteigert.

Die Königlichen Förster zu **Lodersleben, Hohelinde, Wangen, Wendelstein, Rossleben, Ziegelroda** und **Hermannecke** geben Auskunft.

Circa 8 Tage später kommen an 175 Roth- und Weißbuchen, 290 Birken und 51 Lindenstämme, sowie an 130 rm Eichen- und Buchen-Nutzholzscheit zur Versteigerung.

Gegen die Abschreibegebühren und rechtzeitige Vorbestellung im hiesigen Büreau werden auch Spezial-Verzeichnisse der Stämme verabfolgt.

**Ziegelroda bei Querfurt,** den 12. März 1883.

**Königliche Oberförsterei.**

---

Höhere Handels-Fach-Schule **Erfurt.**

**Das Reife-Zeugniss der Anstalt berechtigt für den einjährig-freiwilligen Militärdienst.** — Zöglinge (Quarta bis Prima) und auf Wunsch auch in dem mit der Schule verbundenen **Pensionate** Aufnahme. Prospekte durch den Director **Dr. Wahl.**

---

## Ober-Realschule

— **frühere Höhere Gewerbeschule** —

nebst

**Fachschule für Maschinen-Techniker**

zu **Halberstadt.**

Das Sommersemester beginnt am 5. April mit der Prüfung neu eintretender Schüler. Programme gratis und franco durch den

**Oberrealschul-Direktor Crampe.**

---

## Landwirthschaftliche Schule Quedlinburg

von der Provinzial-Verwaltung beaufsichtigt und unterstützt. **Beginn des neuen Cursus**

**Montag, den 9. April a. c.**

Nähere Auskunft ertheilt **Dr. Kremp,** Director.

---

Am **Mittwoch den 21. d. Mts. Vormittags 9 Uhr** wird das diesjährige **Examen** der Schüler der hiesigen **Hauptbergschule** im Bergschulgebäude hierselbst stattfinden. Die Herren Grubenbesitzer sowie sonstige für den Bergbau sich Interessirende werden zum Besuche dieses Examens hierdurch ergebenst eingeladen.

**Eisleben,** d. 12. März 1883. **Die Bergschuldirektion.**

---

## Militair-Vorbereitungs-Anstalt

**Dir. Otto Neumann,** Lt. a. D.

früher Dresden, Antonstraße 4, jetzt **Dresden-Striesen,** Straße I, 19, beginnt am 10. April den neuen Cursus.

---

## Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

### Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir für Oppin bei Halle und Umgegend eine Agentur errichtet und dieselbe dem

**Herrn Kaufmann Herm. Werker in Oppin**

übertragen haben.

**Halle a/S.,** im März 1883.

**Generalagentur der Feuerversicherungsbank für Deutschland.**

***E. Schoof.***

Bezug nehmend auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen bei der auf Gegenseitigkeit beruhenden Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha und erkläre mich zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft über diese Anstalt gern bereit.

**Oppin,** den 13. März 1883.

**Herm. Werker,**

Agent der Feuerversicherungsbank für Deutschland.

---

## Grube von der Heydt b. Ammendorf

**der Sächsisch-Thüringischen Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung zu Halle a. S.**

Von unseren Restvorräthen geben wir noch ab, **ohne Aufschlag im Preise:**

**Nasspresssteine** ab Grube ℳ 9.—., frei Haus ℳ 13.—. p. 1000 St.
**Briquettes** „ „ ℳ 6.—., „ „ ℳ 7.—. „ „ „

**Comtoir: Brüderstraße 16.**

---

## Offerte für Landwirthe.

**Am 1. April a. c. erhalten folgende landwirthschaftliche Beamte unter nachstehenden Bedingungen angenehme Stellung:**

Ein Administrator 3000 Mk. Gehalt; ein Oberinspector 2500 Mk. und 3% Tantième vom Reingewinn; ein Inspector 1500 Mk. Gehalt (die Frau Uebernahme der Milchwirthschaft), ein Inspector 1200 Mk., freies Reitpferd (unverheirathet); sowie mehrere Ober-, Feld- und Hof-Verwalter, Volontaire und Eleven.

Hierauf reflectirende Bewerber haben sich rechtzeitig und wenn möglich unter persönlicher Vorstellung und Vorlegung ihrer Original-Zeugnisse bei mir zu melden.

NB. Prima Referenzen von Herren Fabriks- und Gutsbesitzern, sowie durch mich placirten Bewerbern stehen zur Seite und werden dieselben auf Wunsch veröffentlicht resp. eingesandt.

P. S. Durch langjährige Praxis habe ich eine bedeutende Anzahl von Fabrik- und Gutsherren gewonnen, welche stets meine Vermittelung in Anspruch nehmen und erstreckt sich meine Bekanntschaft nach sämmtlichen Provinzen Deutschlands.

**Bemerken will ich noch, dass die Placirung für die Herren Chefs vollständig kostenfrei ist und bitte daher um recht zahlreiche Aufträge, welche ich prompt und reell zur Ausführung zu bringen bemüht sein werde.**

**F. Eckardt, Magdeburg,** Poststrasse 19.

**Vermittelungsbureau für landwirthsch. Beamte.**

---

## Hofverwalter-Gesuch.

Am 1. April d. J., ext. sofort, findet ein mit guten Zeugnissen versehener **junger Mann als Hofverwalter und Rechnungsführer** angenehme Stellung. Gehalt 600 Mark, freie Station.

Bei Tüchtigkeit und guter Führung wird demselben für später die erste Verwalterstelle zugesichert.

Bewerber haben sich unter Vorlegung ihrer Originalzeugnisse persönlich an Herrn **Fr. Eckardt, Magdeburg,** Poststraße 19, zu wenden.

**Heinrich,** Rittergutsbesitzer.

---

## Die Seifenfabrik von Eduard Kobert,

**gr. Ulrichstraße 41,**

empfiehlt den geehrten Hausfrauen ihre **reellen und ungefüllten Seifen** in nur **trockener Waare** bei **billigster Preisstellung.**

---

**Richard Köller, Leipzigerstraße 19,**

**Fabrik besserer Strumpfwaaren in Baumwolle, Wolle und Bigoggne.**

**Bestellungen auf Gamaschen, Beinlängen, Socken und Strümpfe** ꝛc. werden prompt und billigst ausgeführt!

**Großes Lager aller Strumpfwaaren zu Fabrikpreisen.**

---

## Richard Köller,

**Leipzigerstraße 19,**

**Kurzwaaren- und Garn-Handlung**

empfiehlt zum Osterfeste neu eingetroffene **Damen-Corsetts** in größter Auswahl. **Panzer-Corsetts** mit Löffel-Mechaniques schon von 1 Mark ab bis zu den elegantesten, **Rüschen** in 30 verschiedenen Dessins, Mtr. von 6 ₰ an, seidene **Damen-Schleifen** und **Cravatten,** sowie seid. **Bänder, Damenkragen** und **Manschetten, Tricot-Handschuhe** für Kinder 15 ₰, große 20 ₰ das Paar ꝛc. ꝛc.

---

## Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage eröffne ich **große Wallstraße 42, vis à vis der Terrasse,** eine

**Delicatesswaaren-Handlung,**

verbunden mit einer gemüthlich eingerichteten

***Wein-, Bier- und Frühstücks-Stube,***

und bitte daher ein hochgeehrtes **Publikum** um recht zahlreichen Besuch.

**Hochachtungsvoll**

**A. Brandt.**

---

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Conditor **Johannes Wilhelm** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

**d. 10. April 1883 Vorm. 10 Uhr**

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 31, bestimmt.

Halle a/S., d. 5. März 1883.

**Müller I.,** Actuar,
als Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts, Abtheilung VII.

---

Zu der Pflasterung des s. g. untern Micheischen Weges in Wulfener Feldmark sind

**Offerten**

zur Anlieferung von **1696 cbm gute Kopfpflastersteine** in den Monaten **Mai, Juni, Juli** und **August d. J.** zu liefern; bis zum **22. d. Mts.** schriftlich beim Unterzeichneten einzusenden.

**Wulfen,** den 12. März 1883.

**Der Gemeinde-Vorstand**
**März.**

---

## Nutzholz-Auction.

Im Schlage Paßberg des Großfurraer Reviers, bei guter Abfuhr eine Wegstunde von den Bahnstationen Sondershausen und Heringen belegen, sollen

**Dienstag d. 20. März d. J.**
**von früh 9 Uhr ab**

ca. 165 Festm. **Eichen** in Schäften bis zu 15 Meter lang u. bis 70 Centimeter mittl. Durchmesser stark,
ca. 7 Festm. **Rothbuchen,**
„ 3 „ **Hainbuchen,**
„ 15 Meter **eichen Scheitholz** für Böttcher

öffentlich meistbietend verkauft werden. Der vierte Theil des Kaufpreises ist anzuzahlen.

Großfurra bei Sondershausen.

**Die Revierverwaltung.**

---

Drei vorzügliche **Geschäftshäuser,** beste Lage in **Halle,** einige **Wohnhäuser,** eine **feine Baustelle** und eine zu empfehlende **Ziegelei** sollen **verkauft werden** und bin ich beauftragt, darüber nähere Mittheilungen zu machen.

**Theodor Heime, Halle a/S.**

---

## Einige Capitale,

6000, 15,000, 20,000, 27,000 ℳ pp. auf gute Hypotheken werden p. 1. April, auch für später gesucht durch

**Theodor Heime, Halle a/S.**

---

Ein geb. **junges Mädchen** sucht zum 1. April Stellung als **Wirthschafterin** od. als **Stütze der Hausfrau.** Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Offerten sub A. f. 21240 bef. **Rud. Mosse, Brüderstr. 6.**

---

## Agenten

thätige, sucht gegen hohe Abschlußprovision eine gut eingeführte **Viehversicherungs-Gesellschaft.** Offert. unter **J. 3527** an die Annoncen-Exped. **Th. Dietrich & Co.** in **Mainz.**

---

**Gesucht** sofort oder 1. April für grössere Maschinenfabrik Anhalts junger **Comptoirist,** mit Branche, dopp. Buchführ. u. einf. Correspond. vertraut; gute Handschrift. Off. nebst Salaiansp. unter E. L. Z. an die Exp. d. Ztg.

---

Eine gebildete **Wirthschafterin,** in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren, mit guten Zeugnissen, wünscht selbständige Stelle zum 15. April oder später. Offerten durch **Rud. Mosse, Brüderstr. 6** sub G. g. 21254 erb.

---

**Gesucht: 1 Dek.-Scholar, Drescherfamilien u. verh. Knechte.**

**Stellen suchen: Verwalter, verh. Gärtner, Kuhhirten, Schafmeister** mit 7- u. 12jähr. Zeugnissen, **Landwirthschafterinnen** in ff. Küche perf., sowie auch jüngere, **1 anständ. Mädchen, welches Küche u. Wirthschaft,** sowie alle Handarbeiten erlernt, mit guten Zeugnissen, sucht als Stütze der Hausfrau ev. Beaufsichtigung der Kinder Stelle durch

**Fr. Deparade,**
**gr. Schlamm 10 I.**

---

Ein tücht. Gärtner milit. mit g. Zeugn. vers. sucht z. sofort od. 1. April Stell. Näh. Ausk. durch Gärtner **Rosenberg,** Woltersdorf bei Königsborn.

---

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830315 1-14/fragment/page=0008